Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine

Band: 37 [i.e. 40] (1958)

Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

weizer Frauenbl

nt pro Jahr Fr. 17,-..., Einzel-Nummern koster ment pro Jahr Fr. 17,—, Eanzer-Summer. 25 Rappen. Erhältlich auch in sämtlichen Bahnhof ten, Abonnements-Einzahlungen auf Postcheck Konto VIII b 58 Winterthur Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine

Annahme: Ruckstuhl-Annoncen, Forchstrasse 99, Zürich 32, Tel. (051) 32 76 98, Postcheck-Konto VIII 16327 ation, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Tel. (052) 2 22 52, Postcheck-Konto VIII b 58

auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland, Reklamen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. Chiffregebühr 50 Rp. Keine Verbindlichkeit

Am 5./6. Juli Abstimmung über den Filmartikel:

Warum ein Filmartikel in unsere Bundesverfassung?

An der Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine vom Herbst 1930 stand das Thema Filmprobleme im Mittelpunkt. Schon damals sah man im Film eine neue Macht, die, stärker als Elternhaus und Schule, als Buch und stärker als Elternhaus und Schule, als Buch und Theater, die Jugend in ihren Bann 209, Man ging den Zusammenhängen zwischen Film und Zeitfragen nach, betrachtete den Film als Ort der Entspannung, der Flucht, des Lebensersatzes, trat ein für eine wirksamere Kinozensur zum Schutze der Jugend, rief nach erzieherischen Gegen- und Heilkräften, um die Heranwachsenden gegen die unheilvollen Einflüsse des schlechten Films zu immunisieren.

ither haben die Frauen mitgearbeitet in der Seither haben die Frauen mitgearbeitet in der Schweizerischen Kommission für eine Reform der Kinozensur; der BSF ist vertreten in der schweiz. Filmkammer, im Vorstand des schweiz. Filmbundes, in der Kommission des Internationalen Frauenrates für Kinofragen. Ist es darum nicht logisch, ja selbstverständlich, dass sich der Bund, das Frauenblatt und seine Leserinnen brennend für den am 5. Juli zur eMännerabstimmung gelangenden Film artikel interessieren?
Eines sei vorausgeschiekt: Seit unserer Davoser-

Eines sei vorausgeschickt: Seit unserer Davoser tagung ist die Macht des Films enorm gewachsen tagung ist die Macht des Films enorm gewachsen. Gab es damals 325 Kinos in der Schweiz, so gibt es heute deren 592, 'also eine Zunahme von 38 Prozent. Pro Tag besuchen heute 110 000 Menschen ein Kino, auf 1000 Einwohner kommen 38 Kinoplätze. Damit ist der Film, jenes seltsame Gemisch von Technik und Kunst, in dem sowohl der schöpferische wie auch der Spekulationsgeist sich manifestieren, zu einem Faktor der Massenbeeinflussung geworden, der vom Staat nicht länger übersehen werden darf. Heute beschränkt sich die schweiz. Film ge setzge bung auf den Bundesbeschlüss von 1938 über Kontrolle und Kontingentierung der Filmeinfuhr und auf die Ausrichtung bescheidener Beiträge an die schweiz. Filmwochenschau und an Kulturfilmfonds.

Wer steht hinter dem Filmartikel?

Nicht etwa, wie zu Unrecht behauptet wird, Kreise des Gewerbeschutzes, sondern ganz eindeutig kultu relle Kräfte: Pro Helvetia, Filmkammer, Filmbund. relle Kräfte: Pro Helvetia, Filmkammer, Filmbund, Filmgilden, religiöse Organisationen u.a.m. Man darf wohl behaupten, dass der vorliegende Artikel «ausgereift» sei. (Uns Frauen geht in der Beschäftigung mit solchen Fragen immer deutlicher auf, wie langsam die Gesetzmühlen in unserem Lande mahlen, nicht nur in Sachen Frauenstimmrecht.) Die ersten Vorstösse im Parlament gehen auf das Jahr 1921 zurück, von 1943 an haben sich Stände und Nationairat damit beschäftigt, haben unaufhörlich gefeilt und bereinigt, bis endlich der vorliegende Artikel von beiden Räten ohne Gesenvorliegende Artikel von beiden Räten ohne Gesen vorliegende Artikel von beiden Räten ohne Gegen stimmen aber bei einigen Enthaltungen angenom men wurde.

Was bringt der Filmartikel?

Was bringt der Filmartike!?

Eines sei unterstrichen: Es ist eine Kompetenzartikel, der noch keine Filmgesetzgebung schafft, sondern lediglich das Parlament ermächtigt, auf dem Weg von Bundesgesetzen im Filmwesen gewisse Massnahmen zu treffen, die sich im Allgemeininteresse aufdrängen. Das letzte Wort hat also auch hier der Referendumsbürger. So weit geht seine Freiheit, dass er die ihm — in einigen Jahren? — vorgelegten gesetzlichen Bestimmungen immer noch ablehnen kann.

Der neue Artikel Zitter — eine Erweiterung un-

Der neue Artikel 27ter — eine Erweiterung un-seres Schulartikels — gibt dem Bund das Recht, durch Bundesgesetze oder allgemeinverbindliche Bundesbeschilisse

a) Die einheimische Filmproduktion und filmkul-turellen Bestrebungen zu fördern b) die Filmeinfuhr, den Filmverleih sowie die

Eröffnung und Umwandlung von Betrieben der Filmvorführung zu regeln; der Bund kann hiebel nötigenfalls von der Handels- und Gewerbefreibei abweichen, wenn allgemeine kultur- und staatspo-

abweitzen, wenn angemeine Kuttur und Staatspo-litische Interessen dies rechtfertigen. Im übrigen fallen die Gesetzgebung über das Filmwesen und deren Vollzug in die Zuständigkeit der Kantone.

In ihrer Sitzung vom 28. Mai hat die Protestan-tische Filmkommission der Schweiz, die eine Kom-mission des Schweizerischen Evangelischen Kirchen-bundes ist, nach einer gründlichen Aussprache Stel-lung genommen zum Filmartikel der Bundesverfasmen wird.

Was man auch wissen muss
Zu a.: Wir sind als kleines und mehrsprachiges
Land in der Spielfil m versorgung zu 99 Prozent
auf den Filmimport angewiesen. Darum ist es richtig, dass die 2-4jährlich in unserem Lande hergestellten Spielfilme schweizerisches Gedankengut
verbreiten. Aber auch die Herstellung guter Doku ment arfil me bedeutet in der Schweiz ein
grosses Risiko. Dass die Eidgenossenschaft etwas
Wirksames zur Rettung und Förderung der einheimischen Filmproduktion tun sollte, dürfte allgemein einleuchten. Dabei ist weder an einen Filmvogt noch an staatliche Kulturlenkung gedacht,
auch nicht an eine Flut neuer Subventionen. Förauch nicht an eine Flut neuer Subventionen. För derungsmassnahmen für den Schweizer Qualitäts derungsmassnahmen für den Schweizer Qualitäts-film — man denkt vor allem an den Ausbau der völlig ungenligenden Studios — sollten auf Grund einer leichten Zollerhöhung auf den Filmimporten oder auf ähnlichen Wegen erfolgen. Zu b.: Die bisher auf einer im Jahr 1960 ab-laufenden Notverordnung basierende Filmkontin-

gentierung, die uns vor der Nazipropaganda und andern Uebeln bewahrt hat, soll auf verfassungsrechtlichen Boden gestellt werden. Sie wird uns ich vor der kommunistischen Propaganda schützen is vor der früheren Filmschwemme bewahren und uns vor der früheren Filmschwemme bewahren und damit das kulturelle Niveau unserer Filmprogramme heben. Auch wollen die unabhängigen Verleiher, die selbständig in aller Welt Filme erwerben, vor der Uebermacht der Importfilialen internationaler Filmtrusts geschützt werden.

Die Gegner des Filmartikels

berufen sich auf unsere vielgerühmte schweizerische Freiheit. Sie lehnen jede staatliche Einmischung au diesem Gebiete ab. Wir fragen: Ist wirklich unser Freiheit bedroht, wenn unsere eigenen geistiger Werke vermehrt gepflegt, verbreitet, auch im Aus-land verbreitet werden sollen, wenn man der Ueber-fremdung des schweizerischen Filmmarktes Einhalt gebietet? Bewahrheitet sich nicht hier einmal mehr das Goethewort:

'Und das Gesetz nur kann die Freiheit geben'

Und das desetz hur kann die Freineit geeen. Wollen wir Schweizer Frauen, denen das Gesetz noch die Freiheit nicht gibt, ein Ja in die Urne zu legen, wenigstens unseren vielgerühmten indirekten Einfluss geltend machen, damit am 5,66. Juli die Aufnahme des Filmartikels gesichert sei?

Im Zweifelsfalle: für die Freiheit

ganisiertes Kartell. Filme verleihen können nur Mitglieder des Verleiher-Verbandes, Filme bezie-hen wiederum nur die Mitglieder des Lichtspiel-theaterverbandes. Die gegenseitige Belieferung volltheaterverbandes. Die gegenseitige Beileterung voll-zieht sich also ausschliesslich unter diesen Ver-bandsmitgliedern. Daher die unerhörte Schwierig-keit für Aussenseiter, sich am Wettbewerb zu be-teiligen. Ausserdem besteht die Regelung der Film-einfuhr durch die sog. Individual-Kontingente, eine staatlich geordnete, quantitätive Zuteilung be-stimmter Kontingente für die Einfuhr ausländischer

Die teils privatwirtschaftlich-kartellistischen, teils

Die teils privatwirtschaftlich-kartellistischen, teils staatlichen Regelungen sollen nun durch den neuen Verfassungsartikel neu geregelt werden, indem praktisch die gegenwärtige Marktregelung durch den Staat geschützt und übernommen werden soll. Begründet werden diese vorab gewerbepolitischen Regelungen, die nichts anderes erstreben als die Sanktionierung bereits bestehender Monopolstellungen, in erster Linie mit kulturpolitischen Argumenten. Man müsse den einheimischen Filmmarkt vor einer Ueberschwemmung mit ausländischen Filmen und besonders solchen minderen Wertes schützen, es gelte, die einheimische Filmproduktion nicht zu fördern, sondern eben auch vor der Konkurrenz zu schützen, man müsse verhindern, dass ausländische Filmgesellschaften sich der schweizerischen Kinotheater bemächtigen und sich auf diese Weise ein Beeinflussungsinstrument schaffen würden, man müsse ferner verhindern, dass durch die Eröffnung neuer Kinos die Kinobesitzer gezwungen würden, vermehrt schlechte Filme auf ihre Programme zu setzen, um die Kassen zu füllen.

So sympathisch diese Argumente auch erscheinen mögen, so brüchig erweisen sie sich bei näherem Zusehen. Der Anteil der schweizerischen Filme am gesamten Filmangebot in der Schweiz beträgt heute gesamten Filmangebot in der Schweiz beträgt heute ganze drei Promille. Eine Verdoppelung der schweizerischen Produktion ist wahrscheinlich das Maximum des Erreichbaren. Das heisst, dass der Schweizer Film bestenfalls sechs Promille der gesamten Nachfrage nach Filmen zu decken vermag. Die sog. «Ueberschwemmung» mit ausländischen Filmen ist also eine Notwendigkeit, wenn der Nachfrage überhaupt Genüge getan werden soll.

Anderseits ist darauf hinzuweisen, dass die Kontingente heute nur zu 80 Prozent ausgenützt werden, eine Ueberschwemmung durch sie also gar nicht abgewehrt werden muss. Was die Qualität der eingeführten Filme anbetrifft, so hat die Kontingentierung darauf keinerlei Einfluss, da sie sich nur auf die Quantität bezieht. Wohl aber besteht die von den kantonalen Behörden ausgeübte Filmzensur, die nach wie vor da ist, ob der Filmartikel angenommen wird oder nicht.

Was die Ueberfremdung des Kinogewerbes und den Ankauf der Kinotheater durch ausländische den Ankauf der Kinotheater durch ausländische Firmen oder gar durch getarnte östliche Käufer anbetrifft, so ist darauf hinzuweisen, dass sie unter den heutigen Verhältnissen schon möglich gewe-sen wäre, aber nicht erfolgte. So interessant ist die Schweiz denn auch wieder nicht. Und wenn sie es wäre, würde man bald einmal die entspre-chende Reaktion des Volkes selbst erleben. Eine entsprechende Aufklärung des Volkes würde noch bald einmal dazu führen, dass solche Kinos leer blieben, wie das beispielsweise in Finnland den von russischen Interessenten aufgekauften Theatern passierte. passierte.

Damit kommen wir zum Argument des Publi-kumsschutzes, zur Angst vor der Ueberschwemmung mit schlechten Filmen. Man sollte endlich einmal damit aufhören, das Schweizervolk als Kindergarten zu betrachten und dem Glauben zu huldigen, es müsse von den Behörden behütet und betreut wermüsse von den Behörden behütet und betreut werden, damit es nur ja nicht einen schlechten Film zu Gesicht bekomme. Es ist eine längst erwiesene Tatsache, dass die Erziehung zum guten Film nicht durch Polizeimassnahmen und Gewerbeinteressenpolitik erfolgen kann, sondern nur durch selbständige Urteilsbildung. Dass dies der sichere und einzig gangbare Weg ist, beweist doch wohl der Umstand, das klünstlerisch wertvolle Filme oft wochenlang die Kinotheater unserer Städte zu füllen vermögen. Wenn man schon die Kultur fördern will, soll man dessen eingedenk bleiben, dass jegliche Kultur nur ein Kind der Freiheit sein kann. Wenn Kultur nur ein Kind der Freiheit sein kann. Wenn Kuttur nur ein Kind der Freiheit sein kann. Wenn man sich daher zu entscheiden hat, ob man den Weg vermehrter staatlicher Interventionen be-schreiten oder denjenigen der Freiheit wählen soll, dann muss man sich für die Freiheit entscheiden. In diesem Falle für die Ablehnung des Filmartikels.

Zu unserer Diskussion über die atomische Verteidigung:

Ueberverantwortlich - oder Unverantwortlich?

Diese Frage steigt wohl in jedem denkenden | fel- sein kann, wird niemand bestreiten. Aber es Menschen auf, der die heute durch die ganze Welt-presse schwirrenden Artikel verfolgt, welche sich mit der Anwendung der Atomkraft und der Mög-lichkeit eines Atomkrieges befassen.

Dr. Albert Schweitzer hat von seinem weltferne Lambarene aus in umfassender Eindringlichkeit einen Appell an das Weltgewissen gegenüber der militärischen Anwendung der Atomkraft ertönen lassen, einen Appell, der dank der moralischen Autorität seines Verfassers weiteste Kreise in al-len Völkern aufgerüttelt hat.

tels sein Kann, wird niemand bestreiten. Aber es sind im Verlauf der Welfgeschichte schon viele Erfindungen aufgetaucht, über welche die jeweiligen Zeitgenossen in hohem Masse erschrocken gewesen sind und die sie gewissermassen als den Anfang vom Ende misstrauisch aufnahmen. Wenn wir nur bedenken, was auf kriegstechnischem Gebiet sich alles von den einfachsten Kleinwaffen bis zu den heutigen Mödlichkeiten zu Land Wasser und

Lambarene aus in umfassender Eindringlichkeit einen Appell an das Weltgewissen gegenüber der militärischen Anwendung der Atomkraft ertönen lassen, einen Appell. der dank der moralischen Anwendung der Atomkraft ertönen Lassen, einen Appell. der dank der moralischen als einer Stitzung vom 28. Mai hat die Protestantische Filmkommission der Schweiz, die eine Kommission des Schweizerischen Evangelischen Kirchensbundes ist, nach einer gründlichen Aussprache Stellung genommen zum Filmartikel der Bundesverfasung (27ter) der am 6. Juli zur Abstimmung kommen wird.

Auf die Gefahr hin, von allen Friedensfreunden als Verräterin am geistigen Einsatz für die Arbeit kand in vielen bei koch versuchen, in weiten, von weigen heine Stücke gerisen zu werden, möchte ich doch versuchen, in weiten, von weigen Frieden träumenden Frauenkreisen einiges Versicht in wielen Beziehungen eine Erfindung vom Teutum den Beti herumzureden: in der ganzen Frage

${f E}_{ m s}$ gibt nichts zu verändern hier auf Erden,

f W ir selber nur, wir müssen anders werden

ANGELUS SILESIUS

um die militärische Anwendung der Atomkraft oder den Verzicht hierauf geht es um Sein oder Nichtsein der freien Welt gegenüber dem Kom-

Wissenschafter, Forscher und Soziologen haben wohl die moralische Pflicht, die Völker zu warnen — aber die für Leben und Sterben ihrer Völker verantwortlichen Regierungen haben diesen Einverantwortlichen kegierungen naben diesen Ein-wänden gegenüber ihrersits die Pflicht, sich sehr genau zu überlegen, wieweit sie den Sirenengesän-gen eines gewissen kommunistisch regierten Gross-staates und gewisser bewusst und teilweise unbe-wusst im Dienste seiner -Ideologie- stehenden Kreise Nachfolge leisten dürfen. Dieses steht in feurigen Buchstaben auf einem anderen Blatt ge-schrieben

Heute wird von jenen Friedensengeln, als zügig-stes Moment bei den Frauen auf die sicher beste-hende erbliche Gefährdung der Nachkommenschaft hende erbliche Gefährdung der Nachkommenschaft hingewiesen und versucht ganz eindeutig in den freien Völkern den Abwehrwillen tendenziös zu schwächen! Wir in der Schweiz müssen uns wohl vor allem darüber klar sein, ob unsere Heimat, un-ser Volk, unsere Traditionen verdienen, dass vor einer eventuellen Gefahr durch mangeinde Abwehr-bereitschaft einfach kapituliert werden soll, oder ob wir bereit sein wollen, für eine zeitgemässe Ver-tadiung diennigen Mittle hersit zu stellen die teidigung diejenigen Mittel bereit zu stellen, die überhaupt einige Aussicht auf Erfolg haben.

überhaupt einige Aussicht auf Erfolg haben.

Denn darüber dürfte man sich doch in der ganzen nichtkommunistischen Weit klar sein, dass kein internationales Abkommen über Nichtanwendung von Atomkraft ein sicherer Schutz gegen Atomagniff von einer gewissen Seite her bedeuten kann. Russland, um die Sache ehrlich beim Namen zu nennen, hat offenbar durch irgendwie katastrophal abgelaufene Atomwersuche einen gelinden Schrecken vor einem Atomkrieg bekommen, und würde eine Rückendeckung für sich auf internationaler Basis sehr begrüssen, da es mehr Vertrauen hat in die sehr begrüssen, da es mehr Vertrauen hat in die Vertragstreue der freien Welt, als diese in die sei-Vertragstreue der freien Welt, als diese in die seinige. Jedenfalls haben wir Frauen in der ganzen
Welt am allerwenigsten ein Interesse daran, allzu
gutgläubig und kritiklos in diese Atomabrüstungsposaunen zu blasen, weil die ehrlichen und treugesinnten Alarmrufe Dr. Albert Schweitzers und anderer bedeutender Wissenschaftler heute von kommunistischer Seite her zu Sirenengesängen für eine
den sowjetischen Machtbereich stärkende Proaganda missbraucht werden.

pagandamissbrauchtwerden.
Durch feiges Ausweichen vor einer Gefahr ist
noch niemals Gutes und Starkes geschaffen worden; und das göttliche Gebot Du sollst nicht töten ist seit Anbeginn der Welt misschtet worden, und dass es unter den Völkern auch heute
noch geschieht, ist wohl ein schmerzlicher Beweis
dafür, dass die Menschheit für den ewigen Frieden
noch nicht genügend geläutert ist. El. St.

Weibliche Abgeordnete und Senatorinnen in Italien

Trotz der grossen Anzahl von Frauen, die das Wahlrecht besitzen (etwa 16 Millionen), sind die weiblichen Abgeordneten der jetzigen Legislatur-periode nicht sehr zahlreich. 1948 waren es 43, 1953-58 waren es 34 (12 der DC, 16 Kommunistinnen, 4 Sozialistinnen, 2 der Monarchistischen Par-tei). Ab 1958 wird es auf 596 Abgeordnete 21 Frauen treffen (9 der Partei der Christlich-Demokraten — mit Ausnahme von einer, die Buchhalte-rin ist, sind alle Mittelschullehrerinnen mit Universitätsdiplom —, 9 Kommunistinnen (PCI), 7 Sozialistinnen (PSI) und 1 der Sozialdemokra-tischen Partei Italiens (PSDI). Man wird also Bianca Bianchi wieder darunter sehen, der es seinerzeit gelang, im Parlament ein Gesetz zugunsten unehelicher Kinder durchzubringen.

Im Senat werden unter 246 Senatoren 2 Frauen Leider gehören alle drei extremistischen sitzen. Parteien an: Giuliana Nenni, die Tochter des Sekretärs der Sozialistischen Partei Italiens, Giuseppina Palumbo, auch Sozialistin, und die Kommunistin Luisa Gallotti-Balboni, die als «roter» Bürgermei-ster von Ferrara bekannt geworden ist.

Maria A. Loschi (übersetzt von K. M.)

Frauen in andern Ländern:

Bundesabgeordnete Jeanette Wolff 70 Jahre alt

Bundesabgeordnete Jeanette Wolff 270 Jahre alt

Jenseits unserer Grenzen, im hartumstrittenen Berlin, beging in diesen Tägen eine der bekanntesten Politikerinnen in Westdeutschland ihren 70, Geburtstag. Frau Jeanette Wolff, Abgeordnete Berlins im Bundestag, Vorsitzende im Ernährungs- und Gesundheitsausschuss des Parlaments, Inhaberin vieler weiterer Aemter und Ehrenämter im parlamentarischen Bereich. Immer rühmt man ihr ihre hohe Menschlichkeit nach, in Vorkämpfertum für die höchsten Ideale der sozialen Gerechtigkeit; dass sie neben diesen Eigenschaften über ein gesundes Urteil, über Objektivität, diplomatisches Geschick und langiährige politische Erfahrung verfügt, ermöglicht es ihr, ihren Ideen in der praktischen Arbeit auch Geltung zu verschaffen. Jeanette Wolff hat ein sehweres Leben hinter sich; für ihre kraftvolle Persönlichkeit spricht, dass sie trotz härtester Erlebnisse während der Nazizeit, als sie viele Leidensstationen der Konzentrationslager begehen musste, als ihr Mann und Kinder geraubt wurden, dennoch ohne Ressentiment und mit Hingabe wieder ihre Tätigkeit in allen Gebieten öffentlichen Wirkens aufgenommen hat.

Frau Jeanette Wolff ist sich immer selber treu gebileben. Sie war das älteste von 16 Kindern eines Lehrers, der dem Bismarckschen Sozialistengesetz zufolge den Beruf wechseln musste und Kaufmann wurde. Der Sozialist August Bebel war ein Freund des Hauses; so kam die junge Jeanette früh in die Politik und zum Sozialismus, dem sie die Treue wahrte. Jeanette Wolff ist Jüdin, ihrer Tradition verhaftet, dem Judentum und einem religiösen Sozialismus, dem sie die Treue wahrte. Jeanette Wolff ist Jüdin, ihrer Tradition verhaftet, dem Judentum und einem religiösen Sozialismus, dem sie die Treue wahrte. Jeanette Wolff ist Jüdin, ihrer Tradition verhaftet, die Gleichheitheit, das Menschliche in der Reitjenen, als Krone der Schöpfung, sein Recht auf die Freuden des Lehens und eine Pflicht, am allgemeinen, als Krone der Schöpfung, sein Recht auf die Freuden des Lehens und eine Pflicht, am allegmeinen

und im Zentralrat der Juden in Deutschland noch heute.

Die Phasen dieser besonderen Frau sind vielschlichtig. Als sie geboren wurde, war kaum davon die Rede, das die Frauen einmal in der Politik eine Rolle spielen dürften. Als sie 1912 heiratete, galt für die bürgerliche Frau immer noch der Bereich von Küche und Kindern als der angemessene, dem allerdings die aufgeschlössene junge Frau andere Ideale zugesellte. Erster Weltkrieg und Weimarer Republik bildeten Zwischenstationen, während derer sie in die vordersten Reihen der politischen Persönlichkeiten ihrer engeren Heimat Westfalen trat. Die Schreckenszeit des Nazitums ergriff sie schon im März 1933 und führte sie ins Konzentrationslager. 1945, am 27. Januar, schlug für sie im Zuchthaus Krone an der Brahe die Stunde der Befreiung. Ein Jahr später, nachdem sie die Analyse «Sadismus oder Wahnsinn, der Weg durch die Konzentrationslager Adolf Hillers» sich von der Seele geschrieben hatte, begann sie eine neue, erfolgreiche Existenz.

C. W.M.

Der an der Delegiertenversammlung des Schweizerl-schen Verbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen vom 27. April 1958 gehaltene Vortrag von

Dr. jur. Helene Thalmann-Antenen, Fürsprech in Bern

Ist die Schweizer Frau rechtlich schlechter gestellt als die Frauen anderer Staaten?

wird vom Schweizer Frauenblatt als Separatdruck, 24seitig, herausgegeben. Bestellungen sind zu richten an die Administration SCHWEIZER FRAUENBLATT, Winterthur, Postfach 210, mittels untenstehendem Be-

Die Unterzeichnete bestellt

exemplare Sonderdruck «lat die Schwei-zer Frau rechtlich schlechter gestellt als die Frauen anderer Staaten?» von Dr. iur. Helene Thalmann-Antenen, Fürsprech in Bern, zum Preise von 80 Rp. per Exemplar + Porto. Exemplare Sonderdruck «Ist die Sch

Name und genaue Adresse der Bestellerin

Woran der Westen glaubt

Die wägsten Anhänger der Freiheit lassen sich am liebsten zu ihr erziehen. Damit erklärt sich wohl der grosse Andrang zum Vortrag von Prof. K. R. Popper, Dozent an der London School of Eco-nomics and Political Science, London. Seine Darlegungen wurden daher, wie zwei vohrergehende Referate des Zyklus: Erziehung zur Freiheit-, in letzter Minute in die Aula der Zürcher Universität verlegt. Die Zivillisation des Westens — es ist der stereotyp übersetzte englische Ausdruck für unseren Begriff «Abendland» — beruht, vielen unbewusst, auf den Kräften des Rationalismus und der Aufklärung. Ihr grösster und hervorragendster Vertreter ist Kant. Das wesentlichste Element des Rationalismus ist die kritische Diskussion. Es handelt sich dabei nicht darum, wer -recht- hat, sondern, dem Erkennen der Wahrheit näher zu kommen.

Der trocken und nüchtern denkende Englände Der trocken und nüchtern denkende Engländer ist der richtige «Aufklärer». Er will niemanden überzeugen, sondern vielmehr will er die Menschen zur freien Meinungsbildung aufrütteln. Diese enthält stets ein Element der freien Entscheidung, denn ausserhalb der Logik und der Mathematik gibt es keine logischen Beweise. Die geschilderte Haltung übernahm die Aufklärung von John Locke und ist zweifellos ein Ergebnis der Religionskämpfe und ist zweitelios ein Ergebnis der Religionskämpfe in England. Der Tolerangedanke, zu dem sie führt, ist indes keinesfalls eine rein negative Idee, wie Prof. Toynbee behauptet. Sie entspricht im Gegenteil der positiven Erkenntnis, dass eine erzwungene Einstimmigkeit wertlos ist. Nur der freiwillig erkämpfte Glaube hat Wert. Der Kommunismus vermag uns die unveräusserliche Gedankenfreiheit nicht zu entreissen. Ohne Freiheit gibt es keinen Gedankenstausch, somit keine Meinungsbildung. Die kritische Diskussion ist die Grundlage des freien Denkens. Volle Gedankenfreiheit ist ohne politische Freiheit unmöglich. Diese kann sich nur durch die Fradition bilden. Zwar wollen manche den Rationalismus ausserhalb jeder Tradition stellen, doch er beruht selbst auf einer Tradition inchternen Denkens, klarer Sprache und politischer Freiheit. Durch den Zusammenhang zwischen Rationalismus, Naturwissenschaften und griechischer Philosophie lässt sich die Zivilisation des Westens wohl am besten erklären.

Woran elault nun der Westen? An den Batio. mag uns die unveräusserliche Gedankenfreiheit

am besten erklären.

Woran glaubt nun der Westen? An den Rationalismus glaubt er gewiss nicht. Denn die Wissenschaft ist in den letzten Jahrzehnten unverständlich, gegenüberstellen könnten. Diese Leute «wissen gute Menschen sehen es als eine Schwäche des Westens an, dass wir keine einheitliche Idee haben, an die wir glauben, und die wir stolz dem Osten gegenüber stellen könnten. Diese Leute «wissen nicht, was sie tun». Unser Stolz sollte vielmehrsein, dass wir nicht nur eine Idee im Westen haben, sondern viele. Das ist das Kennzeichen unserer Ueberlegenheit. Eine Einigung des Westens auf eine Idee wäre seine Kapitulierung. Glaubt der Westen and ac Christentung: Bis gibt so viele Riich Westen an das Christentum? Es gibt so viele Rich Westen an das Christentum? Es gibt so viele Kich-tungen desselben. Der Kommunismus antwortet uns darauf: «Nein, der Westen glaubt an den Mammon. Wir sind die wirklichen Christen, denn wir kämp-fen für die Unterdrückten, die Mühseligen, die Be-ladenen.» Es gibt immer noch Christen, die das glauben, trotzdem der Kommunismus seither seinen Satanismus enthüllt hat. Das Christentum vermag die Einheit des Geistes und des Denkens nur vom Heiligen Geist aus zu erreichen.

Der marxistische Kommunismus ist nur das jüngste Beispiel einer Reihe von Versuchen, den Himmel auf Erden zu verwirklichen. Der Terror des Rationalismus ist noch schlimmer als derjenige, den die Religion zu wiederholten Malen bewies. Die erste Antwort auf die Frage, woran der Westen glaubt, ist somit die fast Triviale Tatsache, dass wir an vieleriei glauben: an wahre und unwahre, gute und böse Vorstellungen.

Nennen wir zunächst unter den bösen Dingen, um sie zu beseitigen, u. a. den Glauben an die Macht, an die Notwendigkeit geschichtlicher Ge-setze, an die Voraussicht der Zukunft. Wir haben Propheten des Fort- und des Rückschrittes, Pro pheten der Efficiency, der Produktionssteigerung des Wirtschaftswunders, des Einflusses vom Men-schen auf die Natur. Den grössten Einfluss haben die Vertreter des Pessimismus, die da sagen, dass wir in der schlimmsten aller Zeiten leben, sozusagen

am Rande des Abgrundes. (Etwa Bertrand Russel) Prof. Popper hält solche lebensverneinenden An sichten für grundfalsch und bezeichnet sie als ein gefährliche Mode. Es sei völlig verfehlt, das Ver sagen der Nationen auf ein Versagen der Staats bürger zurückzuführen. Der Westen glaubt von allem an die Freiheit. Das ist unsere zweite Fest allem an die Freiheit. Das ist unsere zweite Fest-stellung, Wir wollen den Frieden, doch nicht um jeden Preis. Das führt heute immer wieder zur Dis-kussion um die Atomwaffen. Es handelt sich hier nicht um eine Entscheidung zwischen einer Partei, die den Krieg und einer anderen, die den Frieden wolle, sondern die wahre Alternative liegt zwischen einer Urbliere die die Wichenbeichelder einer wolle, sondern die wahre Alternative liegt zwischen einer Haltung, die die Wahrscheinlichkeit eines Atomkrieges ziemlich genau berechnen will und sie für so gross hält, dass sie die Kapitulierung vorzieht. Die andere Haltung erinnert sich daran, dass die Freiheit niemals ohne Risiko zu verteidigen ist. In England dachte filemand an Kapitulierung, als Hilter mit seinen geheimen Waffen drohte. Vergessen wir auch nicht, dass die Schweiz damals ihre bewaffnete Neutralität beibehielt.

bewaffnete Neutralität beibehielt.

Die Entscheidung geht darum, ob hier Wahrscheinlichkeitsgrade des Atomkrieges konstruiert werden sollen, oder ob wir unser geistiges Lebenselement zu erhalten gewillt sind, ohne das wir nicht leben können? Denn der Westen braucht, um sich selbst zu sein, nicht nur den Frieden, sondern auch die Freiheit des Denkens, des Gewissens, des Urtellens und des Handelns. Hier können wir sehen, weren der Westen gleutt. Von den vielen richtigen oran der Westen glaubt. Von den vielen richtige woran der Westen glaubt. Von den Vielen richtigen Antworten sind einige der wechtigsten, dass er ge gen Willkür, Unterdrückung und Gewalt ist und ihnen den Glauben an Recht, Freiheit und Selbst bestimmung entgegensetzt, dass er sich gegen Erpressung wehrt, auch gegen eine solche durch Kriegs drohung. Wir glauben an die Möglichkeit des Frieden ist eine Steinbert die von des Lebensweren. lens in Freiheit, die nur das Leben lebenswer

dens in Freiheit, die nur das Leben lebenswert macht. Unser Weg trennt sich von den Defaitisten bei der Frage, ob es wert sei, den Frieden mit der Freiheit zu erkaufen? Wir dürfen unsere Zeit trotz allem für die beste aller Zeiten halten, von denen wir historische Kenntnis besitzen. Wir dürfen überzeugt sein, dass die Gesellschaftsform im Westen, trotz vieler Mängel, die beste ist und das nicht bloss wegen dem materiallen Wohlerand die wir gereicht haben. Und nie die beste ist und das nicht bloss wegen dem mate riellen Wohlstand, die wir erreicht haben. Und nie zuvor gab es eine Zeit, in der so viele Menschen bereit waren, Verantwortungen zu tragen, Opfer für andere Menschen zu bringen und in der das mora-lische Gewissen eine solche Bedeutung erlangt hat

Schweizerische Stiftung für Gemeindestuben, Zürich

Schwelzerische Stifftung
für Gemeindestuben, Zürich

90 alkoholfreie gemeinnützige Hotels und Restaurants und 13 Freizeitstuben sind der seit 40 Jahren bestehenden Stiftung angeschlossen. Dem Bericht ist zu entnehmen, dass dass Bedürfnis nach Gaststäten dieser Art, dank ihrer günstigen Preise und der Trinkgeldfreiheit stets, noch wächst. Für drei neue Betriebe wurden die Gründungsarbeiten so gefördert, dass sie 1983 eröffnet werden können. Der Bericht weist auch auf neue Probleme hin, denen diese Betriebe gegenüberstehen, well sie zum grossen Teil Arbeiter und Angestellte aus Industriebetrieben verpflegen. Die Fünftagewoche und der frühe Feierbabend, sowie die verkürzten Mittagszeiten der Gäste bedingen beträchtliche Betriebsumstellungen. Die Stiffung führt Kurse und Arbeitstagungen durch, um die Vorstände der Trägerorganisationen, Vorsteherinnen, Servier- und Küchenpersonal zu fördern. Zum erstenmal führte die Stiftung einen Einführungskurs für 16 Vorsteherinnen durch, die einen Betrieb neu übernahmen. Dieser hat sich für die Ausbildung des Nachwuchses an Vorsteherinnen bewährt. Darum soll er für neue Anwärterinnen wiederholt werden.

Die langiährigen Angestellten wurden wie alle Jahre zum Dank für ihre Pflichttreue zu einem Fest nach Zürich eingeladen, auf das sich die Teilniehmer von Jahr zu Jahr freuen. Auf den Beginn des Jahres 1957 nahm die von der Stiftung gegründete Fürsorge und Pensionskasse ihre Tätigkeit auf, die dem

res 1957 nahm die von der Stiftung gegründete Für sorge- und Pensionskasse ihre Tätigkeit auf, die den Personal der alkoholfreien Hotels und Restaurant: Alters, Hinterlassenen- und Invalidenrenten zu

sichert.

Das Sekretariat der Stiftung beriet die angeschlossenen Organisationen in vielen Einzelfragen der
Wirtschaftsführung, aber auch bei der Förderung
der sozialen und kulturellen Aufgaben, die diese gemeinnützigen Häuser in den Städten und Dörfern
aus eigenen Mitteln leisten.

Politisches und anderes

Sessionsschluss in Bern

In der dritten und letzten Sessionswoche genehmigte der Nationalrat zunächst den Geschäftsbericht und die Rechnung der SBB für das Jahr 1877. Sodann wurde der Höchsteinsatz für die Spielbanken in unseren Kursälen von Franken 2.— auf 5.— er-höht. Ferner stimmte der Rat dem neuen Exportrisikogarantie-Gesetz zu. Bei Bereinigung der Differenzen mit dem Beschluss des Ständerates zum Strassenverkehrsgesetz entschied sich der Rat für eine Höchstgeschwindigkeit von 60 Kilometer in den Ortschaften. Der Ständerat billigte die Vorlagen betreffend die Verlängerung der Mitgliedschaft der Schweiz bei der europäischen Zahlungsunion und den Sonderkredit an Frankreich in der Höhe von sechs Millionen USA-Dollars über die europäische Zahlungsunion. Nachber stimmte der Ständerat einem von ihm ausgearbeiteten neuen Zivischutzartikel der Verfassung zu. Dieser sieht auch freiwillige Schutzdienstleistungen der Frau vor. — In der Schlussabstimmung wurde durch beide Räte die Verlängerung der Bundesbeschlusses über die Genossenschaft für Getreide. und Puttermittel angenommen. Wie Nationalratspräsident Bratschi in der Schlussing feststellen konnte, hat der Rat alle Sessionsgeschäfte erledigt und dazu noch 28 Motionen, Postulate und Interpellationen.

Bundespräsident Holenstein spricht an der Inter-

spräsident Holenstein spricht an der Inter-alen Arbeitskonferenz

Bundespräsident Holenstein hielt an der Vollver-sammlung der Internationalen Arbeitskonferenz eine Rede, in der er nach dem Gruss der schweizerischen Regierung, deren besonderes Interesse an der Kon-vention über die Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf, sowie an der Empfehlung über den ar-beitsärztlichen Dienst in den Betrieben bekundete.

In mehreren Städten Westeuropas wie auch Amerikas fanden Demonstrationen gegen die heimliche Hinrichtung der Führer des Aufstandes 1986 statt, Auch in unserem Lande kam es zu Protestkundgebungen in Basel. Bern und Zürich, die von allen politischen Parteien veranstaltet worden sind.

Atomkraftwerke in Westeuropa
Präsident Elisenhower unterbreitete am Montag
dem Kongress ein lette Woche paraphiertes Abkommen über die Zusammenarbeit zwischen den Vereinigten Staaten und der europäischen Atomgemeinschaft
(Euratom) zur möglichst raschen Genehmigung. Das
Abkommen sieht amerikanische Finanzihlte für den
Bau von sechs grossen Atomkraftwerken in Westeuropa vor mit einer Kapazität von einer Million
Kilowatt.

Der neue britische Zypernplan

Der neue britische Zypernplan
Premierminister Macmillan legte im Unterhaus
den neuen britischen Zypernplan dar, nach welchem
den Zyprioten auf sieben Jahre hinaus eine beschränkte 'Selbstregierung- gewährt würde. Die
griechische Mehrheit und die türkische Minderheit
würden getrennt regiert. Dieser Plan wurde sowohl
durch die griechische wie auch die türkische Regierung abgelehnt.

Rücktritt der Regierung Zoli

Nucktivit der Regierung Zoil

Der italienische Ministerpräsident Zoll unterbreitete dem Präsidenten der Republik, Giovanni Gronchi, den Rücktritt seiner Regierung, um die Bildung
eines neuen Kabinettes im Gefolge der Parlamentswahlen zu ermöglichen.

Hammarskjöld im Libanon und in Aegypten

Manmarskjöt im Libanon und in Aegypten Nach seinen Besprechungen mit der libanesischen Regierung weilt Hammarskjöld in Kairo. Die Be-sprechungen Hammarskjölds mit Nasser drehen sich nach Angaben gut unterrichteter Kreise in erster Linie um die Gefähr einer britisch-amerikanischen Intervention in der Krise im Libanon.

hillerpreis-Trägerinnen 1958

Der Aufsichtrat der schweizerischen Schiller-Stiftung hat für das Jahr 1958 unter anderem folgende Schriftstellerinnen ausgezeichnet: Mit einem Preis von 20 000 Franken Elisabeth Müller für ihre Leistungen auf dem Gebiete des Heimatschrifttums und mit 1000 Franken Elisa Burkart für den Gedichtband «Geist der Fluren».

Ehrung von Frau Dr. Vollenweider

Die Royal Numismatic Society hat die Zürcher Münzensammlerin Dr. Marie-Louise Vollenweider zum Fellow ernannt.



BETTY KNOBEL

Zwischen den Welten

(Die in diesem Roman vorkommenden Namen sind fiktiv und beziehen sich auf keine geschichtlich bekannten oder heute lebenden Personen.)

1. Kapitel

Das Familienwappen zeigte drei rote Rosen au

Pass Failmieinwäpen Legier uter Toter obeste dus silbrigem Gründ.

Pannerherren und Chorrichter gingen aus dem Geschlecht der Blumer hervor, Landvögte, Gesandte in ennetbirgischen Tälern. Einer der Vorfahren begründete in Russland die später weltweit berühmte Batikdruckerei, ein anderer führte im Baltikum das Teppichweben ein. In Italien brachte es ein Kaufmann dieses Namens zu hohem Ansehen, gehörte ihm doch in den dortigen Gewässern eine voll ausgerütstet Handelsflotte zu eigen. Als Holz- und Schiedraften reisend, fuhren die Blumer nach Holland und England. Später wussten sie sich auch andere Absatzgebiete zu erobern. — Mehrere un-

ter ihnen wurden Rechtsgelehrte, Aerzte, Politiker. Immer waren sie Männer der Tat, kluge überle-gene Denker, unermüdliche, ehrgeizige Schaffer, gute Rechner vor allem. Von einem einzigen be-richtet die Chronik, dass er sich der Kunst ver-schrieben habe, der holden Musica. Er lebte in Pa-ris, war ein Schüler Franz Liszts, und während Glanz und Grösse der Romantik ihn berauschten und beglückten, quälte ihn die Bitternis der Ar-mut die Not des Hussers der Erthebrung ieder mut, die Not des Hungers, der Entbehrung jeder

In üppigen Büscheln sprosste im Hof der Fabrik In üppigen Büscheln sprosste im Hof der Fabrik das Gras. Die morsch gewordenen Rampen waren allenthalben von Moos überwachsen, die Treppenstufen dem Verfallen nahe. Von den Fassaden bröckelte lautlos der Verputz. Wie tote Augen schauten die blinden Fenster in den Tag. Dabei hatte hier einst regster Betrieb geherrscht, zu jenen Zeiten nämlich, als die Yasmas- und Kalemkiardruckerei der Brüder Blumer ihre Blützeit erlebte. Die prächtigen Tücher mit den orientalischen Ornamenten (Yasmas bedeutet etwas Geschriebenes, Kalemkiar = mit der Feder gemalt) wurden in Kisten gepackt, verladen und zur Bahn gebracht. In den fernen Ländern trugen die Frauen sie als Kleidung oder Kopfbedeckung.

sie als Kleidung oder Kopfbedeckung. Nun sollten aber die halbvermoderten, in Vergessenheit geratenen Bauwollballen und die leeren, zum Teil noch halbvollen Farb- und Oelfässer

Staub stieg in hohen Säulen in die Luft und ver-flüchtigte sich in Wolken, als ganze Teile der Mauern abgebrochen wurden. Während des Auf-bauens hörte man die italienischen Maurer ihr bauens hörte man die italienischen Maurer ihr "molta- ruten, ertönte rhythmisch das Hämmern der Dachdecker, bis eines Tages der Bau neu und bezugsbereit dastand. Bütten und Tröge trafen ein, Walzen, Sortiertische, Maschinen. Die ersten Arbeiter traten durchs Tor, jüngere und ältere Männer, ein paar Frauen auch, die Lumpen und Altpapier zu erlesen hatten. Es ging nicht allzulange, und schon wurde das erste fertige Papier geglättet; die Rollen fügten sich zu Reihen, eine an die andere

Für die vielen benötigten Rohstoffe wurde ein Magazin erstellt, ein Kesselhaus kam hinzu, und bald wuchs rot und heiter zwischen Fluss und Hügelzug ein Hochkamin empor. Kaum war dieser oben von Russ recht angeschwärzt und unten von Regen und Schneegestöber verwaschen, als sich schon der zweite zu erheben begann. Und wieder knapp nach Jahresfrist stand in aller Stille ein Neubau da, an dem, graugestrichen, vielfüssig wie ein riesiger Lindwurm, ein Blechgebläse über den First und das Dach hinkletterte. Unaufhörlich — geheimnisvoll genährten, grossen Herzen gleich Für die vielen benötigten Rohstoffe wurde ein geheimnisvoll genährten, grossen Herzen gleich — klopften in ihren leise zitternden Gehäusen heftig gesennert gertaenen Bauwoinsaien und die ieter geneimisvoll genantren, grossen herzen gieten – ren, zum Teil noch halbvollen Farb- und Oelfässer weggeführt werden; denn Fridolin Blumer, der als Ingenieur-Chemiker im Ausland an leitendem Po- sten gestanden hatte, war durch Erbschaft in den Holländern mahlte und mischte sich der Brei, sten gestanden hatte, war durch Erbschaft in den Holländern mahlte und mischte sich der Brei, sten gestanden hatte, war durch Erbschaft in den Holländern mahlte und mischte sich der Brei, aug der dann lautlos über Siebe und auf den Filzen der (pflug-Verlag); "Dänische Reisebriefe" (Schweizer-Walzer und warden im Hofe spiegel-Verlag, Zürich).

eine neue Industrie begründen, wollte Papier und die schweren Rollen des fertigen Papiers auf Last-Karton, Matrizen für Zeitungsdruckereien herstel wagen verladen; Papier für Zeitungen, kräftiges die schweren Rollen des fertigen Papiers aut Last-wagen verladen; Papier für Zeitungen, kräftiges Schulheftpapier, zum Packen braune und tinten-blaue Ware, dann in Oktav und Quart geschnitte-ner Karton, feinporiges Zeichenpapier und, in den verschiedensten Farben hergestellt, ein hauchdünn

Zu unserem neuen Roman

Präsidium und Administration des «Schweizer Frauenblatt» freuen sich, als Feuilleton zur Soffa 1958 den Roman der Redaktorin Betty Wehrli-Knobelt «Zwischen den Welten» publizieren zu dürfen. Wir erfüllen damit den stetig geäusserten Wunsch, der bisher in einigen Tagesblättern erschienenen urschweizerischen Familiengeschichte weitridiene Bann und Enhann zu aben und Katrine schienenen urschweizerischen Familiengeschlachte würftigen Raum und Rahmen zu geben und Katrina Blumer, die Heldin des Romans, über das Glarnerland, Bern und Graubünden hinaus in unsern Leserkreis treten zu lassen. Zu der Saffa, der werkdurchdrungenen Schau schweizerischen Frauenschaffens, wird Katrina Blumer aus der Sphäre des innern Bewicht sich und ihr Traucht beitaren Bewicht sich und ihr Traucht beitaren. reichs sich und ihre Umwelt bringen, als ihren Beiraa zur Wesensschau der Frau

Dr. O. Stämpfli, Präs.

Bund Schweizerischer Frauenvereine Einladung zur 57. Delegiertenversammlung in der SAFFA 1958, Zürich Freitag, den 18. und Samstag, den 19. Juli 1958



SAFFA 1958

Halle Verkehr

In der Halle Verkehr der Saffa zeigen die drei rössten öffentlichen Verkehrsbetriebe, SBB, PTT nd Swissair, die Bedeutung der Leistungen ihrer eiblichen Arbeitskräfte.

Im Dienste der PTT

weiblichen Arbeitskräfte.

Im Dienste der PTT

stehen über 7200 Frauen, auf dem Lande und in der Stadt, in Betrieb und Verwaltung. Grosszeichnungen und eine bebliderte Drehwand sind den Gehilfinnen im Betrieb gewidmet und den Posthalterinnen deren es über 750 gibb. Im zweiten Tell dieser Drehwand zeigen Bilder die weibliche Arbeit in den Spezialdiensten vom Telephon, Telegraph und Radio sowie als Neuigkeit den Dienst der Alpenposten-Hostess. Ein weiterer Tell ist dem Postfräulen in vielfältigen Betrieb gewidmet. Ein Standardarbeitsplatz in einem Postscheckamt, mit allem was dazu gehört, wird im Original gezeigt. Im Postscheckdienst sind über 1200 Gehilfinnen tätig. Die Telephonistinnen sind an der Arbeit zu sehen. Die Hauszentrale der Saffa in der Halle Verkehr- ist jedermann zugänglich; Fernamts, Auskunfts- und Aufsichtstelephonistinnen sind dort tätig. Eine blinde Telephonistin besorgt einen Spezialvermittlerschrank. An der "Bar stehen dem Publikum Apparate zur Verbindung mit einigen Dienstnummern zur Verfügung, An zwei Fernschreibern sind Telegraphistinnen tätig und zu jeder Auskunft bereit.

Graphisch dargestellt sind die Angaben über Anstellung und Ausbildung von Betriebsgehilfinnen der PTT, soziale Institutionen, Auskunftsdienst Nr. 11 u. a. Die PTT beschäftigt heute doppet so viele weibliche Arbeitskräfte wie 1983; sie bietet nach Möglichkeit auch körperlich Behinderten Arbeitsgelegenheiten.

An unserer Delegiertenversammlung 1957 in Lugano hatten wir mit Ihrer Zustimmung beschlossen, die diesjährige Delegiertenversammlung auf den Monat Juli festzulegen, um Ihnen dadurch die Möglichkeit zu geben, die Saffa 1958 kurz nach ihrer Eröffnung besichtigen zu können. Diesem Beschlusse entsprechend laden wir Sie heute auf den 18 und 19 Juli zu unserer 57. Dele-giertenversammlung ein. Die Saffa wird ihre Tore am 17. Juli den Besuchern öffnen; unsere Versamm-lung wird daher unter den ersten sein, welche in der Ausstellung stattfinden.

Die Swissair

Der Ausstellungsraum der nationalen Luftfahrts-gesellschaft in der Halle «Verkehr- zeigt die Form einer vom Flugzeugrumpf inspirierten Konstruk-tion und steht leicht erhöht. Man erreicht ihn über tion und steht leicht erhöht. Man erreicht ihn über eine "Flugzeugterpepe. Die Swissalr beschäftigte 1947 158 weibliche Arbeitskräfte (14 Prozent), 1957 waren es bereits 1000 (24 Prozent des gesamten Personals). Text, Bild und Gegenstände verweisen auf die Tätigkeit vor allem der Alt-Ground-Hostess, der Schalter- und der Reservations-Angestellten, doch kommen auch andere Frauenberufe (z. B. Telexistin) zur Darstellung. Ein Streckennetz der Swissalr und viele farbige Bilder zeigen Gegenden, die vor allem die Alt-Hotsess, aber auch andere weibliche Angestellte der Swissalr durch ihren Beruf kennenlernen können.

Eine Treppe führt zu den

Bundesbahnen

Auch die SBB bieten der weiblichen Arbeitskraft vieie interessante Möglichkeiten. Die Barrierenwärterin ist der Inbegriff von Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit (Originaldienstplan liegt auf), die Gehilfin des Oberbahnartseis ist eine wertvolle «stille Heiferin». Die Haltestellenvorsteherin leistet gleich infrein männlichen Stationskollegen eine velsetige Arbeit (Abfertigung von Verladegut, Billettverkauf, oft sogar Bedienung der Streckenblocks).

Farbtransparente in Wagenfenstern zeigen die Frau in verschiedenartigen Einsatz beim administrativen Dienst sowie in der neuesten Basier Platzreservierungszentrale für die TEE-Züge.

Die «Rottenköchin» lernt man bed ihrer Arbeit im Rottenwagen kennen. Sie sorgt bekanntlich für die Verpflegung der auf offener Strecke beschäftigten Arbeiter (Menus werden abgegeben).

In der täglichen Arbeit stehen alle dreit Verkehrsbetriebe in steter Tuchfühlung. Sie haben sich daher auch in der Halle «Verkehr- zusammengeschlossen, um vor dem gesamten Volk die in ihren Diensten stehenden Frauen zu ehren und ihnen zu danken.

Tanz und Gymnastik an der SAFFA

BN. Vom ·Schweiz. Berufsverband für Tanz und Gymnastik· organisiert, werden uns an der Saffa zahlreiche Abende sowohl über das tänzerische wie über das gymnastische Schaffen orientieren. Noch dürfte es manchen unbekannt sein, dass ein Verband existiert, welcher Tänzer und Gymnastiker zusammenschliesst. Deshalb möchten wir ein wenig über die Tätigkeit und über die Ziele dieses Verbandes berichten.

berichten.

Es war an der Landesausstellung 1939, als sich
Tänzer, Choreographen und Gymnastikpädagogen zusammenfanden und im kleinen Theater der «Landi»

während einer Woche einen Tänzerkongress abhleiten. Damals wurde ein Berufsverband gegründet und in nun beinahe zwanzigjähriger Tätigkeit hat er — meist hinter den Kulissen — unendlich viel geleistet. War der Beruf des Gymnastikers zwar bei uns schon anerkannt und geschätzt, so wurde der Tänzerberuf noch längst nicht ohne Vorurteile betrachtet. Eines der Ziele des Verbandes war es, diese Lage zu verbessern. Von den eigenen Mitgliedern wurde deshalb hohe berufliche Qualität gefordert, um damit das Niveau der ganzen Berufsgruppe zu heben. Alle Fragen, welche zur Bewegungsschulung gehören, sei es in der Gymnastik oder im Tanz, werden immer wieder an den Tagungen des Verbandes er-örtert, wo in Kursen den Teilnehmern Gelegenheit geboten wird, mit den verschiedenen Methoden vertraut zu werden.

unsere Mitgliederverbände und Einz

Allmählich hat sich das Wirken des Verbandes bis ins Ausland ausgedehnt, so dass Mitglieder auf allen Kontinenten zu finden sind. Zu diesem Aufblühen haben die auch in einer breiteren Oeffentlichkeit bekannten Sommerkurse — seit einigen Jahren werbekannten Sommerkurse — seit einigen Jahren den sie im «Rigiblick» in Zürich abgehalten den sie im «Rigiblick» in Zürich abgehalten — viel beigetragen. Aus der höchsten Prominenz der Tanzkunst sowie auch der Gymnastik werden jedes Jahr Lehrkräfte für diese Perienkurse verpflichtet, und aus der ganzen Weit strömen die nimmermüden und lernbegierigen jungen Menschen zusammen, um mit neuen Anregungen zu ihrem Studium, zu ihrem Beruf als Pädagoge oder ins Engagement eines Theaters zurückzukehren.

Was wir an der Saffa sehen werden, ist, gemessen an den vielen, die heute Tanz oder Gymnastik als Beruf ausüben, nur eine kleine Auslese. Wir werden

sehr freuen. Abends um 20.30 Uhr wird uns im Theatersaal ein Tanzabend mit spanischen Tänzen von Susana Audéoud geboten.
Das Frogramm des 19. Juli wird um 9.15 Uhr mit kurzen, besinnlichen Ansprachen in deutscher und französischer Sprache im Gettesdienstraum der Ausstellung seinen Anfang nehmen. Für 10.15 Uhr haben wir im Theatersaal den geschäftlichen Teil unserer Delegiertenversammlung angesetzt, nach dessen Beendigung Sie nach Wunsch die Möglichkeit haben, an dem Nordwestschweizertag und an dem Mittagessen in der Festhalle teilzunehmen. Fölkloristische Darbietungen aus den Kantonen Aargau, Baseiland und Solothurn werden während des Banketts zur Unterhaltung beitragen. Wir sind überzeugt, dass unsere Mitglieder sich

rend des Banketts zur Unterhaltung beitragen. Wir sind überzeugt, dass unsere Mitglieder sich freuen, zu den ersten Besucherinnen der Saffa 1958 zu gehören, hat doch der Bund schweizerischer Frauenvereine den Anstoss zu ihrer Durchführung gegeben. Und sicher sind Sie begierig, mit eigenen Augen dieses Werk zu sehen, für das sich so viele-Frauen mit ihrer ganzen Arbeitskraft und Energie eingesetzt haben und noch einsetzen werden. So wollen wir uns denn alle am 18. und 19. Juli in Zürich einfinden, um die Saffa 1958 kennenzulernen und durch unsere Gegenwart zu ihrem Erfolg beizutragen.

Mit unseren besten Grüsser

BUND SCHWEIZERISCHER FRAUENVEREINE

Die Vizepräsidentin: Elisabeth Nägeli

Gemeinsames Mittagessen im Al-koholfreien Restaurant

Führung in Gruppen durch die Ausstellung

Zusammentreffen im Insel-Re

Theater im Zeichen der SAFFA

nter anderem die Ballettgruppe der Zürcher Bal-ettakademie von Herta Bamert sehen, einen «Spec-acle dansé» der Basler Choreographin Marie Eve

Kreis, Suzanne Arbenz vom Konservatorium Ber nit einigen Solotänzen, und Susana Audéoud wird i Arbenz

mit einigen Solotänzen, und Susana Audéöud wird in ihren spanischen Tänzen zu bewundern sein. Bei den Gymnastikern werden in Schulvorführungen verschiedene Methoden gezeigt, und der Besuch dieser Veranstaltungen dürfte für den Laien wie für den Fachmann interessant werden. Mögen die Saffaabende dazu beitragen, das Verständnis für die Kunst des Tanzes zu fördern, wie auch die Notwendigkeit der Gymnastik als Ausgleich zu jeder Berufsarbeit darzulegen.

Weitere Aufführungen des Schauspiels «Die Weitere Auffuhrungen des Schauspiels «)I e Lady mit der Lampe» von Elsie Atten-hofer im Schauspielhaus Zürich finden statt am Donnerstag, den 26. und am Samstag, den 28. Juni. Ueber den erfolgreich verlaufenen Pre-miere-Abend vor beifallsfreudigem Haus berichten wir in der nächsten Nummer.

Korrigenda

In der letzten Nummer ist uns im Beitrag «Die In der letzten Nummer ist uns im Beitrag «Die Hauswirtschaft an der Saffa- insofern eine Verwechslung unterlaufen, als wir dort Dora Gantenbein-Haeny, die frühere Lehrerin und Hausfrau, welche die Texte für diesen Ausstellungstell verfasste, zur Dipl. Architektin machten und aber Dipl. Arch. Verena Fuhrimann in ihrem Beruf als frühere Lehrerin und Hausfrau bezeichneten. Wir bitten um Entschuldigung.

SAFFA - Gaststätten



SAFFA-TIP: Café «Treffpunkt» (Eingang links. b. Bahnhof) Patisserie, Kuchen, Leckerteller komm wir gehen zu

Kipfer-Gfeller

SV-Selbstbedienungs-Restaurant

können Sie sich entspannen bei Kaffee, Tee und Patisserie, schönen Plättli und ganzen Mahlzeiten. Am Festplatz neben Post und Bähnlihaltestelle. Schweizer Verband Volksdienst, Zürich

SEERESTAURANT und Bar mit gedeckter Seeterrasse

Plätze, täglich nachmittags und abends Konze lerservice und Spezialitäten. W. Hunziker, Seengen; Fr. Steiner, Interlaken; Frau Gerber, Interlaken (Tel. 036/2 40 77); K. Gerber, Basel.

RESTAURANT ROMAND

600 Plätze beim Haupteingang und Theater. **Gedeckte Ter** rassen und Gartenrestaurant. Raclette- und Fondue-Stube, Buvette. Tellerservice mit Spezialitäten. Tel. (051) 45 96 66. F. Schwab Hotel und Restaurant Eranziskaner, Zürich Hotel Victoria, Davos

Alkoholfreies Restaurant am Festplatz

Mahlzeiten, Erfrischungen, hausgemachtes Gebäck. 600 Plätze.

Anmeldung von Gesellschaften und Schulen

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie

Wirtschaften

Dreikönigstr. 35, Zürich 2, Tel. (051) 23 86 93

zartes Seidenpapier, dem die Bezeichnung «Papillon zu vollem Recht gegeben worden war.

Die Kolis trugen alle dasselbe Zeichen: FBG, und diese drei Buchstaben, die als Wasserzeichen den Fabrikaten eingeprägt, als Marke ihnen aufgestempelt wurden, bürgten unantastbar für Qualität, Schönheit und Eleganz.

kens? Auch Ingenieur Fridolin Blumer vergass dar-über mehr oder weniger des Lebens eigentlichen Sinn, und die Jahre, ausgefüllt mit emsigster Ar-beit, gingen rasch und unwiderruflich hin. Das Haus am Fluss, das ihm gehörte, war lange leer geblie ben. An den Abenden, bis spät in die Nacht hinein war immer nur ein einziges Fenster erhellt gewe

Das neue Zürcher Kunsthaus und die Sammlung Bührle

Die Zürcher Junifestwochen erhielten in diesen ahr einen besonders glanzvollen Auftakt durch die Schönheit und Eleganz.

Hoch mit Rohstoffen beladen; rumpelten von der Station her die Wagen über die Brücke. Auserlesen sehönes Papierholz wurde abgeladen. Lumpen und Altpapier, Zellulose und Holzhälff wurden in den Holg gefahren und ins Magzzin gebracht, in Säcken Stärkemehl und fein stäubendes Kaolin, in Pässern Harre, Leim und Pärben und in bauchliegen, riesengrossen Flaschen Schwefel und Chlor.

Fridolin Blumers unermüldliche Versuele gelten der Herstellung einer neuen, ganz ausgezeichneten Matrize, zum Drucke der Zeitungen dienen. Immer besser wurden, wie er dies erhofft hatte, die Resultate der angestellten Proben, und es nahet der Tag, da er an Patentierung und an die Fabrikation im grossen denken durtte. Dazu benötigte er Kapptale, wie er sagte. Eine der Bedingungen, die sich an die finantielle Unterstitzung knipfe, und die vom allzusehr und allzu ungeduldig schon auf sein Art konzentrierten Fabrikation, wie er sagte. Eine der Bedingungen, die sich an die finantielle Unterstitzung knipfe, und die vom allzusehr und allzu ungeduldig schon auf sein Art konzentrierten Fabrikation im Tale lebender Onkel, Oberst Balz Blumer, war bereit, ihm unter die Art konzentrierten Fabrikation im Grassen denken durtte. Dazu benötigte er Kapptale, wie er sagte. Eine der Bedingungen, die sich an die finantielle Unterstitzung knipfe, und die vom allzusehr und allzu ungeduldig schon auf sein Art konzentrierten Fabrikation im Tale lebender Onkel, Oberst Bumers Sohn Ferdinand, der als Student neche für der den der verschlossene Malz Blumer, der alle bereit bereit Blumers Sohn Ferdinand, der als Student neche für den den der verschlossene Per verschlossene Werten und Wachsel des Bumer der nicht mer er ein einziges Fanste erheilt gewen.

Jehr bereit Leine dem Geschäft die gröste Schrege in Leine in Landra tassa Sie stand im der Parken durch der Studierten und der Studiktriche gedraut. Nachmittage der herben der Kunstresselbanden und der Studiktriche gedraut. Nachmittage der Verschlossene Werten und stehen der Studierten der eine

cher Kunstgesellschaft Dr. Franz Meyer. Musik von Beethoven und Mozart, von Mitgliedern des Wie-ner Oktett gespielt, umrahmte stilvoll die denkwür-dige Feier, die als gleichzeitige Eröffenungsfeier der Zürcher Junifestwochen ihren Abschuss in einem Zürcher Junifestwochen ihren Abschuss in einem geselligen Beisammensein der Gäste im Stadthaus

Die Präsidentin: Denise Berthoud

13.15 Uhr

14.30 Uhr

17.30 Uhr

57. Delegiertenversammlung Zürich, SAFFA 1958, 18./19. Juli 1958

PROGRAMM

Freitag, 18. Juli im Theater der Saffa 1958 11.00 Uhr Begrüssung

Ausstellung stattfinden.

Der Beginn unserer Delegiertenversammlung ist für Freitag, den 18. Juli, um 11 Uhr, vorgesehen. Fräulein Dr. Erika Rikli, die Präsidentin des Organisationskomitees und führende Persönlichkeit der Saffa, wird die Delegierten begrüssen. Verschiedene Kurzreferate werden Sie anschliessend über einzelne wichtige Abtellungen der Ausstellung orientieren und auf den Rundgang vorbereiten, der sich an das gemeinsame Mittagessen im alkönlörtein Restaurant (beim Wöhnturum) anschliessen wird.

Restaurant (beim Wohnturm) anschliessen wird. Um 17.30 Uhr findet auf der für die Saffa 1958 geschäftenen Insel ein kurzes Zusammentreffen al-ler Delegierten zur Einnahme einer Erfrischung statt. Wir laden dazu auch die Ehegatten unserer Delegierten herzlich ein; wir würden uns auch über deren Teilnahme an den übrigen Veranstaltungen

Mile D. Berthoud, Dr. iur., Präsidentin des Bundes schweizerizerischer Frauenvereine

Die Saffa 1958 Frl. Dr. E. Rikli, Präsidentin des Organisationskomitees der Saffa 1958

Das Gesicht unserer Saffa Frau A. Hubacher-Constam, Chef architektin

La tour «L'habitation» Mme M. Billeter, architecte

Die Frau im Dienste des Volkes Frau Dr. D. Rittmeyer, Präsiden-tin der Kommission der Saffa 1958

La femme au service de la com

munauté
Mme P. Cherix, membre de
commission de la Saffa 1958

Die Linie Frau W. Honegger-Lavater, Gra phikerin

La ligne Mlle H. Cartier, membre du co-mité d'organisation de la Saffa

Zusammenteren im inser-re-staurant Erfrischung offeriert vom Bund schweizerischer Frauenvereine Theater der Saffa 1958 — Tanz-abend von Susana Audeoud 20.30 Uhr Samstag, 19. Juli Gottesdienstraum der Saffa 1958 Gemeinsame Besinnungsstunde für Teilnehmerinnen aller Kon-9.15 Uhr

Theater der Saffa 1958 Delegiertenversammlun (geschäftlicher Teil)

Begrüssung

10.15 Uhr

1. Protokoll der 56. Delegiertenversammlung vom 4./5. Mai 1957

2. Wahl der Stimmenzählerinnen und des Wahlbüros Aufnahme neuer Mitglieder

Jahresbericht 19

Jahresbericht 1957 Jahresrechnung 1957 Budget 1958 Ersatzwahl in den Vorstand Fragestunde Diverses

(Mitteilungen organisatorischer Art in der näch sten Nummer.)

Die Frau in der Kunst

Das Sommertheater Winterthur kündigt für seine Sommerspielzeit die schweizerische Erstauf-führung Bunerang, von Karin Jacobson an. — Das traditionsgemäss während des Sommers im Ba-Das traatitonsgemass vahrend des Sommers im Ba-dener Kurtheater spielende Ensemble des Stadt-theaters St. Gallen wird als Uraufführung in der Büderstadt das Märchenspiel «Der Proschkönig» von Margrit Brägger bringen. — Hélène Perdière inszeniert an der Pariser Comédie-Française Corinszeniert in der Pariser Comedie-Française Cor-neilles «Don Sanche d'Aragon» und Dancourts «La maison de campagne». — Virginia Zeani, die eben am Zürcher Staditheater als «Traviata» einen gros-sen Erfolg erzielte, singt die gleiche Partie an den Pariser Grossen Opern in der italienischen Original-fassung. — Maria Becker wird dem Zürcher Schau-spielhaus ab 1. Januar 1959 wieder zur Verfügung stehen.

Aussprache über Neuregelung der Schulferien

der Schulferien

In neuerer Zeit nehmen die Diskussionen über Ferienfragen kein Ende; Behörden, Aerzte, Eitern, Lehrer und seibstwerständlich auch die geschäftlich interessierten Kreise, wie Transportunternehmungen, Hotellerie, Vermieter von Ferienwohnungen usw. äussern sich, So war es verdienstlich, dass die Schweitzeische Reisekasse eine Aussprache in Bern organisierte, an der Vertreter der Arbeitgeberund Arbeitnehmerkreise, ein Schuldirektor, ein langjähriger Schularzt, der Direktor einer Gewerbeschule und vor allem auch eine Hausfrau und Mutter teilnahmen.

In seinen Eröffnungsworten betonte Prof. Hun ziker als Präsident der Schweizerischen Reisekasse In seinen Eröffnungsworten betonte Prof. Hunziker als Präsident der Stewiezerischen Reisekasse, dass es nicht um die Interessen des Tourismus gehe bei diesem Vorschlag, sondern einzig das Bestreben im Vordergrund stehe, einen Beitrag an die allegemeine Erörerung dieser Frage zu leisten. H. Althaus, Vizedirektor der Reisekasse, hob hervor, dass eine Ferienregelung angestreht werden müsse, die es auch weniger bemittelten Kreisen ermöglicher, sich Reisen umd Ferien zu gönnen. Dies ist heutzutage weitgehend erschwert infolge der verhältnisstig kurzen Schulferien, welches die Nachfrage stveigert und damit die Preise in die Höhe treibt. Aus allen Voten ergab sich die befürwortende Einstellung zu einer Verlängerung der sommerlichen Ferien auf mindestens seehs oder sogar acht Wechen. Allerdings wirden sich bei einer solchen Umstellung gleichzeitig auch andere Fragen auffärängen, vor allem hinschtlich des Schuljahrbeginns. Die Erfahrung lehrt, was vor allem Dr. Lauener als Schularzt immer wieder feststellen musste, dass das letzte Quartal, die Wochen vor Ostern, gewöhnlich am meisten Absenzen zeigen. Dies wirkt sich nicht nur störend auf den Schulbetrieb aus, sondern belastet auch die Abschulssprittungen. Es wäre deshalb vorzuziehen, wenn die Prüfungen in den Vorsommer verlegt werden könnten und die Kinder nach einem verlegt werden könnten und die Kinder nach einem



längeren Unterbruch, gut ausgeruht, das neue Schuljahr beginnen dürften. Hier zeigte es sich aber, dass
eine achtwöchige Feriendauer wohl viel Positives
bringt, aber auch neue Aufgaben stellt, die Frau
H. Haber-Alder als Hausfrau und Mutter in den
Mittelpunkt rückte. Für sätdlische Versiklinisse mit enter Herabsetzung der Sommerferien von
Mittelpunkt rückte. Für sätdlische Versiklinisse mit ellegte. Fürsprech Thönen, Sekretär des achtberniengen Wohnungen, oft auch berufstätigen Müttern
müssen Wege gesucht werden, um die Kinder vermehrt in Ferienkolonien oder ausserhalb der Stadt
im Grünen liegenden Freietitzenten unterbringen
im Grünen liegenden Freietitzenten unterbringen
trangiert. Grössere Buben und Mädchen könnten
einen Tell ihrer Ferien im Landdienst oder hei überlasteten Müttern zu Stadt und Land verbringen, was
bei einer kürzeren Feriendauer nur beschränkt möslich ist.

Diese Diskussion soli nun in immer weitere Kreise
hinausgetragen werden und alle Beteiligten erfassen,
um ein eneu Lösung dieser komplexen Frage zu
erzielen.

Von den Anfängen sozialer Schulung*

Von Marta v. Mevenburg

Die Schulräume

Die Schulräume

Ist der Wert einer Berufsschule wie der unsrigen auch abhängig von leitenden Kräften in der Schule sowie von den Persönlichkeiten der Dozenten und Praktikumsleiter, so sind doch auch der äussere Rahmen, die Schulzimmer, nieht ohng. Bedeutung. Nachdem die ersten Kurse sich für den Unterricht mit einem Schulzimmer der Tächterschule der Stadt Zürich an schulfreien Nachmittagen begnügen mussten, erhielt die Schule 1920 zum erstenmal eigene Räume im Hause der Zürcher Frauenzentrale, Talstrasse 18. Von 1930 bis 1956 dienten zwei Stockwerke am Schanzengraben 29 für Unterricht und Verwaltung. Die Erweiterung der Schule liess jedoch in den fünfziger Jahren wieder grosse Raumnot entstehen: Schulleitung, Dozenten, Schülerinnen und Verwaltung waren in ihrer Arbeit sehr gehemmt durch die Ueberfüllung der Räume. Dank dem grosszügigen Entgegenkommen der städtischen Verwaltung wurde durch Umbauten im Hause Seestrasse 110 der erforderliche bauten im Hause Seestrasse 110 der erforderliche Raum für die Schule geschaffen. Ungestört durch den Verkehrslärm gehen heute Lehrende und Ler-nende in dem im Rieterpark gelegenen Schulbaus ein und aus. Helle Räume für Schulleitung und Sekretariat, modern eingerichtete Schulzimmer, Dozenten- und Vorstandszimmer, Bibliothek, Wohn-stube und Küche mit Speiseraum für die Schüle-rinnen bilden einen harmonischen Rahmen für Un-terricht und Diskussionsstunden in grösserem und kleinerem Kreis, für Einzelbesprechungen und fröhliches Gemeinschaftsleben. Im schattigen Gar-ten und angernenden Park mit freiem Blick auf Raum für die Schule geschaffen. Ungestört durch ten und angrenzenden Park mit freiem Blick auf See und Berge finden Lernende und Lehrende Ent-spannung nach ernster Arbeit.

Wie bei allen sozialen Unternehmungen verur-sachte auch bei unserer Schule die Finanzierung ein zeitweise sehr schwer zu lösendes Problem. Die Mittel für die ersten privaten Kurse konnten durch Kursgelder bestritten werden (erster sechsmonatiger Kurs; Kursgeld 50 Fr.) dank der sehr geringen Spesen für die Unterrichtsräume und dank
der chrenamtlichen Arbeit der Kursleiterinnen
und eines Teils der Lehrkrätte. Die Erweiterung
der Kurse in eine Schule erforderte grössere Aufwendungen. In Anerkennung der bisherigen Leistungen für die Fürsorgerinnenausbildung entsprachen sowohl die Erziehungsdirektion des Kantons
Zürich (1921), wie das Eldgenössische Volkswirtschaftsdepartement (1922), später auch der Stadtrat von Zürich (1924) unsern Gesuchen um Subveptionen, die im Laufe der Jahre beträchtliche
Summen ausmachten. Auch verschiedene gemeinnitzige Gesellschaften und Stiftungen sowie einzelne Private halfen die immer wieder auftretenden finanziellen Schwierigkeiten überwinden, die
durch vermehrten Unterricht. Erweiterung der
Schulläume erwuchsen. Unseren Gesuchen an ausserkantonale Regierungen und einige Gemeinden
sowie an Industrieunternehmungen, die bei uns
ausgebildete Fürsorgerinnen angestellt hatten, Kursgelder bestritten werden (erster sechsmona ausgebildete Fürsorgerinnen angestellt hetten

* Der bei der Schule für soziale Arbeit, Seestrasse 110, Zürich, zum Preise von Fr. 5.— zu beziehender Festschrift entnommen.

Ende. Bührle ging den Weg ins praktische Wirtschaftleben, konnte hier die sandere- Seite seiner Persönlichkeit auswirken, wurde zum bekannten Grossindustriellen; doch seine Liebe zur Kunst, der er nun nicht in der früher erstrebten Weise dienen konnte, blieb unvermindert. 1934 erwarb er die erste Degas-Zeichnung und ein Stilleben von Renotr; zu diesen zwei ersten Liebhaberstücken gesellten sich nach und nach Kunstwerke aus den verschiedensten Epochen und Ländern. Es grenzt ams Wunderbare, dass in einem Zeitraum von kaum mehr als zwei Jahrzehten eines Rammlung entstehen konnte, die am Kostbarkeit nicht viele ihresgleichen hat und deren besondere Eigenat zugleich darin besteht, dass sie ganz und gar von der persönlichen Neigung ihres Besitzers geprägt ist. Denn Emil Bührle liess sich micht eigentlich beraten-, wie so viele Kunstwerke aus der Verschie heite die der Besitzers geprägt ist. Denn Emil Bührle liess sich nicht eigentlich beraten-, wie so viele Kunstliebhaber; er kautie nur, was ihn persönlich ansprach, und was er erwarb, beweist ebensosehr die Aufgeschlosseneit seines Wesens, wie die Sicherheit seines Geschmackes und seiner künstlerischen Intuition. Er, der sich an der Herrlichkeit mittelalterlicher Schömheit und er Problematik der modernen Kunst keineswegs. Das beweisen die zahlreichen Werke von bleiens des henden Schwiere Künstlers — erwarb. Dem Besucher der Ausstellung begegnen zunächst sumerische, etrusikische, ägsprütsche, greichische Kunstwerke von auserlesener Schönheit: Statuen, Porträköpfe, Keramiken, u. a. m. Und wer vermöchte die Herrlichkeit der anschliessend gezeigten mittelalterlichen Skulpturen und Bildwerke zu beschreiben Werke von auserlesener Schönheit: Statuen, Porträköpfe, Keramiken, u. a. m. Und wer vermöchte die Herrlichkeit der anschliessend gezeigten mittelalterlichen Skulpturen und Bildwerke zu beschreiben Werke von auserlesener Schönheit: Statuen, Porträköpfe, Keramiken, u. a. m. Und wer vermöchte die Herrlichkeit das in den Hölz- und Stein-plastiken der Ausstellung begegenen z

wurde ebenfalls durch zum Teil namhafte Beträge Beträge entsprochen. Warmer Dank sei allen diesen Institutionen im Namen des Vorstandes und der Schulleitung für ihre verständnisvolle Hilfe ausgesprochen, ganz besonders auch den Behörden von Stadt und Kanton Zürich für ihre grosszügige Mitwirkung bei Einrichtung und Bezug des neuen Schulgebäudes im Rieterpark. Wir glauben in dem uns gewährten Finanzbeistand eine Anerkennung der Leistungen der Schule und in ihr Ausgebildeten sehen zu dürfen und hoffen zuversichtlich, dass das unserer Schule und ihren Schülerinnen bewiesene Vertrauen sich immer als gerechtfertigt erweisen werde.

Mit grossem Dank gedenken heute Vorstand der Mit grossem Dank gedenken heute Vorstand der Schule und Schulleitung der vielseitigen Hilfe, die die Schule durch Jahrzehnte erhielt. Verständnisvoll gingen die Dozentinnen und Dozenten auf die Wünsche und Bestrebungen der Schulleitung ein, stellten ihr Wissen und ihre Erfahrung zur Verfügung, förderten durch Anregung und Kritik die Gestaltung des Lehrplanes. Wertvollste Mithilfe erwuchs im Laufe des zurückliegenden halben Jahrbunderts durch die zuführlichen Persöllichtektung. erwuchs im Laufe des zurückliegenden halben Jahrhunderts durch die zahlreichen Persönlichkelten,
welche die nicht immer leichte Aufgabe der Einführung so vieler junger Schülerinnen in die praktische Fürsorge- und Erziehungsarbeit übernahmen
und in engem Zusammenhang mit den Schulleiterinnen die Lernenden ihre Zukunftsaufgaben erkennen liessen. Auch die stete Verbundenheit mit vielen ehemaligen Schülerinnen und Schülern, die seit
1928 in eigenem Berufsverband organisiert und im
Vorstand der Schule vertreten sind, bedeutet wesentliche Hilfe bei Aus- und Aufbau der Schule.
In diesem Zusammengehen der vielen verschiedesentliche Hilfe bei Aus- und Aufbau der Schule. In diesem Zusammengehen der vielen verschiedenen Elemente ist der Grund zu suchen, der die Mitarbeiter zu einer Art Schulgemeinschaft zusammenführte, ohne dass ein eigentlicher Schulverband bestand. Den wenigsten Mitwirkenden war wohl bewusst, dass bis vor kurzem weder ein Verein noch eine Behörde eigentlicher Träger der Schule war. Erst seit 1955 besteht, dem Wunsche aus dem Kreise des Vorstandes folgend, der «Verein Schule für Soziale Arbeit Zürich», durch welchen die Schule eine feste rechtliche Grundlage erhielt. Der Schulvorstand ist zugleich Vorstand des Vereins.

So bedeutsam und nötig die äusseren Formen-

des Vereins.

So bedeutsam und nötig die äusseren Formen auch sind, so ist und bleibt doch ausschlaggebend der Geist, in dem die Ausbildungsstätte für Sozialarbeiter geleitet wird, die Verantwortung aller Mitwirkenden vor Gott und den Menschen für das Ziel der Schule: Jungen Menschen fürstzeug und Richtlinien zu geben für ihre Lebensaufgabe als Helfende, als Kämpfende gegen Not und Ungerechtigkeit.



An Stelle eines Abzeichenverkaufg führt die Schweizerische Zentralstelle für Flüchtlingshiffe in diesem Jahr den Verkauf eines Schächtelchens mit goldenen Reissnägeln und einem dazugehörigen kleimen (Die zum Preise von Fr. Ludurch. — Der Erträg von Sammlung (bis 15. Juli) und Reissnägelverkauf kommt allen in der Schweit lebenden unterstittzungsbedürftigen Helmatlosen ohne Unterschied der Herkunft zugut.

Die Bedeutung der Milch in der Ernährung

Von PD Dr. med. Albert Jung, Freiburg

In der Ernährung

Von PD Dr. med. Albert Jung, Freiburg

Die Milch ist Speise und Trank zugleich. Sle
löscht uns nicht nur den Durst, sondern sie führt
dem Körper eine Reihe wichtiger Nährstoffe zu, deren er zum Leben bedarf.
Vergegenwärtigen wir uns, dass ein Liter Milch
40 g Milchfett enthält — gleich viel wie ein kleines
Mödeli Butter —, ferner 50 g leichtverdaulichen
Milchzucker, was 12 Stück Würfelzucker entspricht,
und schliesslich 35 g Eiweiss — die Ausbeute von
4 Elern. Daneben finden wir in der Milch alle wichtigen Vitamine; unter den letzteren erfordert vor
allem das nicht hitzbeständige Vitamin C unsere
besondere Beachtung: Wird die Milch stehengelassen oder gekocht, so leidet das Vitamin C oder geht
ganz verloren; wer das Vitamin C of Frischmilch
erhalten will, sorge daher dafür, dass die Milch nur
kurz aufgekocht und dann sofort abgeküht wird —
am besten mit einer Kühlschlange, die an den Wasserhahn angeschlossen werden kann. Auf diese
Weise entsteht ohne Umstände ein schmackhaftes
Getränk, das von gross und klein während der warmen Jahreszeit besonders geschätzt wird.
Doch auch wichtige Mineralsalze liefert uns die
Milch. So sind Milch und Käse unsere besten Kalkspender; sie bilden und erhalten das menschliche
Knochengerüst, zusammen mit den dazu geeigneten
Einweisstoffen und dem durch die Sonnenstrahlen
im Körper gebildeten Vitamin D. Genügender
Milch- und Käsekonsum ist deshalb für alt und jung
notwendig; die heutige Ernährungslehre legt nicht
vergeblich Wert auf eine genügende Elweisszufuhr,
wobei das Milcheiweiss eine ganz besonders grosse
Rolle spielt.

In den letzten Jahren hat vor allem die saure
Milch, namentlich in Form von Voghurt, den etwas
rückläufigen Frischmilchverbrauch mehr als wettgemacht. Voghurt wird besonders geschätzt wegen
der erfrischenden, durstüsschenden Wirkung in der
heisens Jahreszeit und wegen der leichnen Verdauungkleich Ländern sagt man nach, dass Geren Bewohner
wegen des hohen Verbrauchens an Sauermilich
besonders alt werden. Ob dies tatsächlich zurf

und Butter geschätzte, hochwertige Fette sind, die normalerweise zu den bekömmlichsten gehören.

Schweizer Frauenblatt

Zusätzliches SAFFA-Ausstellungszeitungs-Abonnement für Abonnentinnen und Nichtabonnentinnen

Während der Ausstellungszeit der Saffa 1958, d. h. vom 17. Juli 1958 bis 15. September 1958, wird das Schweizer Frauenblatt, das zur offiziellen Ausstellungszeitung Saffa 1958 erklärt wurde, dreimal wöchentlich erscheinen. Ausser der regulären Nummer werden zwei zusätzliche Ausgaben erscheinen, alle im Umfang bedeutend erweitert. Jede Nummer wird ausser Artikeln aus der Feder bedeutender Frauen und Männer das detaillierte Veranstaltungsprogramm enthalten.

Für diese Zeit haben wir beschlossen, zwei zusätzliche Abonnements-Kategorien schaffen:

1. Zusätzliches Abonnement für unsere bisherigen Abonnentinnen, umfassend 17 Ausgaben, also zwei Ausgaben mehr pro Saffa-Woche, zum Preise von Fr. 5 .-

Saffa - Ausstellungszeitungs - Abonnement für Nichtabonnentinnen, umfasssend 26 Nummern, beginnend am 17. Juli 1958 bis 15. September 1958, Preis Fr. 8.50.

Wir bitten mit der Bestellung möglichst auch gleichzeitig den Abonnementsbetrag von Fr. 5.— oder Fr. 8.50 auf Postscheckkonto VIIIb 58 Winterthur (Administration Schweizer Frauenblatt) zu überweisen. Verlag und Administration Schweizer Frauenblatt. Verlag und Administration Schweizer Frauenblatt. Winterthur Tel. 052/22252

Einzahlungsschein liegt dieser Ausgabe bei

EL	 Die unterzeichnete Abonnentin bestellt ein zusätzliches Abonnement für die Ausste lungszeit, umfassend 17 Ausgaben, zum Preise von Fr. 5.— an ihre eigene Adresse. 	el
TT.	 Die Unterzeichnete bestellt ein Saffa-Ausstellungszeitungs-Abonnement, umfassend Nummern, zum Preise von Fr. 8.50. (Ungültiges bitte streichen 	
ZE,	Name und Adresse der Bestellerin (bitte deutlich schreiben, um Irrtümer zu vermeider	a)
3		
EL		
SI	Unterschrift:	****

S

Vorsicht vor organischen Toxinen!

Krankheitsvorbeugung auf Verdacht nicht immer das Richtige — Bet überdosierter oder falscher Medikamentenversorgung bildet der Körper neben den willkommenen Antitoxinen auch

Vorbeugen- heisst das Zauberwort vieler, die ihr Rezept- für eine gewisse Krankheitsimmunität verraten. Sie sagen, die asiatische Grippe kann mir gar nichts tun. Sowie ich Mattigkeit, Kopfschmerzen und andere untrügerische- Grippesymptome spüre, greife ich zu meinem bewährten Medikament und ersticke die ihre Aggression gegen meinen Körper vorberteitende Grippe im Keim. Dieses Vorbeugen mit Arzneien, die der Arzt verordnen sollte, ist nicht immer richtig, wie auch die "Eigendiagnose-in über 80 Prozent aller Fälle zu teils schwerviegenden Irrtimern über den tatsächlichen persönlichen Gesundheitsustand führt.

chen Gesundheitszustand führt.
Medizinische Untersuchungen haben ergeben, dass
nur 15 bis 20 Prozent aller Erwachsenen wirklich
von sich behaupten können, ihren Körper in bezug
auf Anfälligkeit und Krankheitssynptomik auch
wirklich zu kennen. Sehr viele kommen infolge irgendeines nechteilhaftigen Befindens zu falschen
Schülussen und greifen folglich zum fälschlichen
*rzeeptrieinen Medikament. Die Krankheitsvorbeugung auf einen falschen Verdacht hin schadet aber
dem Körner besonders wenn sie immen wirdere. gung aut einen tauschen Verdacht hin schadet aber dem Körper, besonders wenn sie immer wieder er-folgt, sehr stark. Bei überdoslerter und falscher Medikamentenversorgung bildet der Organismus nämlich neben den willkommenen Antitoxinen, je-nen Gegengitten gegen Krankheitskeine und Batl-len, elgene Toxine (Gifte), die manche Organe (Herz, Lunge, Nerven, Blutzellen) schwer belasten und zu chronischen Leiden führen können.

Spezialärzte haben festgestellt, dass von 100 Pa-tienten mindestens 6 im Blut sogenannte organisch tienten mindestens 6 im Blut sogenannte organische Toxine aufzuweisen haben. Das ist eine Ursache falschert Medikamentenversorgung des K\u00e4pper Leider sind viele Leute, die vorschnell zum Medikament greifen und dann noch zum falschen, unbelehrbar. Sie wollen es oft besser als der Arzt wissen, welches Medikament dem K\u00f6rper dienlich ist. Die Aerzteschaft stellt mit der zunehmenden Moderniserung und Technisierung der Gesellschaft und dem vernehrten Allgemeinwissen auf breiter Basis \u00fcber uber haupt mit Schrecken bei vielen Leuten ein medizinisches Fseudowissen fest, eine Art -Selbstielpsychose-, der im Interesse einer seri\u00f6sen hellkunde entgegengearbeitet werden muss.

Viele bislang von den Apotheken rezeptfrei ab-gegebenen Medikamente sind überprüft worden. Manche mussten bei der Revidierung in die Gruppen eingestuft werden, die nur der Arzt verordnen darf. Das ist eine Massnahme, die Oeffentlichkeit vor einer falschen «Vorbeugepsychose» zu schützen.

Natürlich ist z.B. bei der Grippe eine vorbeugende Eindämmung mit den üblichen Hausmitteln, Tee, Honig usw. erwünscht. Aber von der chininhaltigen Tablette und konzentrierten Fieberpräparaten sollte jeder die Finger lassen, bis der Arzt dazu rät.

Lachender Regentag

Der Regenschirm hat den Bann alter Tradition ge brochen, die Regenbekleidung folgt ihm nach, un beide zusammen haben der Grau-in-Grau-Stimmun die Regenbekleidu den Krieg erklärt. Farbenfreude beherrscht un den Krieg erklärt. Farbenfreude beherrscht unsere Zeit. Sie erobert Wohnräume und Küleh, den Wäscheschrank sogar und macht nicht einmal vor dem Putzeimer und der Wäschezaine halt. Auch unter den Fabrikanten unserer Regenbekleidung ist die Farbenfreude epidemisch ausgebrochen. Farben im Regen? Früher allerdings eine gefährliche Sachel Heute haben wir es den grossartigen Textilkünsten zu verdanken, dass wir in bunt bedruckten und natürlich tadellos imprägnierten Regenmänteln aus bester Baumwollpopeline und beschichtetem Nylon sorgios durch den Regen spazieren können.

bester Saumwolpopeine und beschientetem Nylon sorglos durch den Regen spazieren können.

Die Firma Strub hat als erste die Initiative ergriffen zur modischen Auswertung der neuesten Errungenschaften der Webe- und Ausrüstungstechnik, der Färbe- und Druckkunst. Ihre überraschend neue Stoffkollektion für Regenbekleidung, die dem Modegewaltigen Hubert de Givenchy in Paris vorgelegt wurde, erregte Begeisterung, Nicht nur dort, auch in Zürich haben die von der Firma Respoleo in Zürich zu schmissigen Mänteln verarbeiteten Strub-Stoffe grossen Anklang gefunden, sowohl in bedruckter Baumwolle, als in bedruckten Nylongeweben. Beide sind in ihrer Art sehr verschieden. Der mit uni Baumwolle abgefütterte Mantel aus bester Baumwollepopeline ist etwas schwerer als sein feder-leichter, ungefütterter Kollege aus Nylon, dessen Gewichtslosigket im Reisegepäck besonders will-kommen ist. Beide sind unbedingt wasserundurchlässig, knitterfrei und unrewüstlich. Man kann sich auf den zusammengerollten Nylonmantel setzen, er lässt sichs nicht ammerken. Der knisternde Tatteffekt gibt dem Nylon eine eigene Eleganz. Die Vielfalt von Farben und Imprimes sind verbüffend. So bunt sie auch sind, sie wirken nie krass. Sie sind mit felere kinstellischem Ermfünden segeneinander abere bit er eine der den keine den sind er beiter den den sind er beiter den den sind er beiter den den sind sie wirken nie krass. Sie sind mit der betreen bitselteinber Ermfünden segeneinander abere den sind er beiter den den sind er beiter den siehe den sind er beiter den keine den sind er beiter den siehe den sind er beiter den sind er beiter den siehe den sind er beiter den siehe den sind er den siehe den won rarben und miprimes sam verburiera. So dun sie auch sind, sie wirken nie krass. Sie sind mit feinem künstlerischem Empfinden gegeneinander abgestimmt. Es sind Filmdrucke, die ihre Inspirationen bei Tweed-, Pied-de-Poule-, Cashmere-, Prince-de-Galles-, Karo- und Ueberkaromustern holen, in Farb-gebung und Dessinierung mit viel Phantasie belebt. Es entstanden Druckmusterungen, wie sie von der Buntweberei nicht erzielt werden. Ueberkaros bedienen sich unregelmässiger Federstriche. Neben leuchend gelben Tupfen auf schwarzem Grund holen sich grossartige Phantasiemuster freudige Zustimmung. Ihrer gewiss ist bestimmt auch der weitse, von schwarzen Spinngeweben überzogene und der ebenso schöne, mit Rasterdruck grün betupfte, schwarz-weisse Nylonmantel. Zur Abwechslung einmal ein uni schwarzer Nylonmantel. dessen matter ich sind, sie wirken nie krass. Sie sind mit fei mal ein uni schwarzer Nylonmantel, dessen matter Taftglanz ihm viel Eleganz verleiht.

Taftglanz ihm viel Eleganz verleiht.

Eine Uebernsechung ist buntgewobenes Nylon in Twill-Surahbindung. Es ist die Polyasterschichtung, die das Nylon wasser- und winddicht macht Dass ieb bis auf — 30 Grad garantiert ist, spielt beim Anorak, der Skifahrerin, eine Rolle. Das Inftundurchlässige, nicht atmende Nylon hemmt die Körperausdünstung bei Wärme, was dem lebhaften Zuspruch gerade in Italien scheinbar keinen Abbruch tut. Die sehr lose Verarbeitung, die ständige Luftzufuhr gestattet, vermag allerdings diese Eigenschaft weitgehend unwirksam zu machen.

Strub bes dem grossen Modebuch ein neues Kaui-

Strub hat dem grossen Modebuch ein neues Kapi-l angereiht. Es ist den entzückendsten Kreationen ir Regen, Sport und Reise gewidmet und an die ertreterinnen des Teenage und Mittelalters gerich-

38. Delegiertenversammlung der Pro Infirmis

Aus allen Gegenden der Schweiz Austen sich die Nabeeordneten der angeschlossenen Vereinigunge in Neuenburg zusammengefunden. Und in seinen Eröffungsworten konnte a. Regierungsrat Dr. R. Briner, Präsident der Schweiz. Vereinigung Pro Infirmis, auch die Vertreter der eidgenössischen Behörden, der Neuenburger Regierung und Freunde der Behinderten begrüßensen. Die unentwegte Arbeit der Bürsorgestellen würdigte der Vizepräsident, Dr. A. Repond.

Jahresbericht und Jahresrechnung fanden Zustimmung. Die von Fr.l. Prof. Oertil abgelegte Rechnung und der Bericht von Fr.l. Zangger über das bisherige Ergebnis der Kartenaktion zeigen, dass wöhl infolge Kartenspenden von andern Institutionen sich diese Elingänge verringern, aber zu einem grossen

nung und der Bericht von Frl. Zangger über das bisherige Ergebnis der Kartenaktion zeigen, dass wöhl infolge Kartenspenden von andern Institutionen sich diese Eingänge verringern, aber zu einem grossen Teil durch andere Zuwendungen und vor allem durch vermehrte Patenschaften wettgemacht werden können. Im Mittelpunkt der Vormittagsverhandlungen suber die Anträge für Verteilung der Bundessubvention, die als ordentliche Subvention von Fr. 742 000- und als ausserordentliche von Fr. 738 000- in das ordentliche Subvention von Fr. 758 000- in das und sender Deutsche in Schlüssel zukommen. Nach der Begrindung von Nathonalrat Dr. Cottier, Vorsitzender der behördlichen Kommission, und der Erläuterung des Standpunktes



Die Frau am Steuer der Ernährung

Obst, Kartoffeln, Gemüse und Traubensaft an der Saffa

In der Halle Ernährung der Saffa ist eine beson-

In der Halle Ernährung der Saffa ist eine besondere Abteilung unseren Früchten, den Obst- und Traubensätten, den Kartoffeln und dem Gemüße gewidmet. Die von der Berner Graphikerin Maya Allenbach gestaltete Abteilung steht unter dem Motto Die Frau am Steuer der Ernährung. Was dem Besucher zuerst auffällt, ist die nicht alltägliche Schau frischer Gemüße, Kartoffeln und Früchte, die als Visitenkarte die Abteilung vorstellt. Im Hintergrund zeigt ein grosses Wandbild die Freude der Familie am reichen Segen der Natur. Gegenüber dem Haupteingang der Halle steht das Kino der Eidgenössischen Alkoholverwaltung, in welchem Farbtonfilme mit Kartoffel- und Obstrezepten vorgeführt werden. Unmittelbar neben dem Kinoausgam wird der Besucher über die Zusammenhänge zwischen Ernährung und Alkohol orientiert.

ausgang wird der Besucher under die Zusammenhänge zwischen Ernährung und Alkohol orientiert.
In einem Drehturm wird das Thema Obst behandelt, und wir erfahren, dass unsere Früchte eine
Grundlage der gesunden Ernährung sind und dass
das -filtsäige Obst, die Obstsäfte, für gross und
klein Quellen der Gesundheit sind. Eine weitere thematische Abeilung steht unter dem Motto -Lob der
matische Abeilung steht unter dem Motto -Lob der
Kartoffel. Diapositive stellen die Bedeutung der
Kartoffel. Ausgengelber verwendbares
und im Preise günstiges Nahrungsmittel dar.
Die Wand gegenüber ist dem Gemüse vorbehalten.
Dass uns einheimisches Gemüse in jeder Jahrszeitin reicher Auswahl zur Verfügung.

den Werten verfügung.

der Schedemonstrationen in der Halle
Dass uns einheimisches Gemüse, in jeder Jahrszeitvorratshaltung demonstriert.

in reicher Auswahl zur Verfügung steht und die;
Die Ausstellung zu sehen, in welcher die Schweizerische Zentralstelle für häusliche
und bäuerliche Obstervertung in Wäsenwil die
Die Frau findet eine Fülle von Anregungen, wie
ste den Speisezettel abwechslungsreich und nahrhaft
sie den Speisezettel abwechslungsreich und nahrhaft
mithelsen, die Volksgesundheit zu fördern.

gestalten kann. Es soll ihr aber auch gezeigt werden, auf was sie belm Einkauf achten muss und was der Handel unternimmt, um ihr den Einkauf zu erleichtern. Diesem Zweck dient die Ausstellung -ölle Frau kauft ein- zu beiden Seiten des grossen Wandbildes. Gleichzeitig erhält -öle eilige Hausfrau wertvolle Tips, wie sie trotz starker beruflicher Beanspruchung ein schmackhaftes und reichhaltiges Essen auf den Tisch bringen kann. Unter anderem befinden sich hier Tiefkühltruhen, entsteinte Kürschen, geschwellte Kartoffeln, Pommes chips, pfannenfertige Gemüse usw. In unmittelbarer Nähe zeigt eine besondere Ausstellung die Produkte der technischen Obstverwertung in ihrer ganzen Vielfalt. Dem Traubensaft ist im Anschluss an die Einkaufsabteilung ein besonderer Platz eingeräumt. Diese Ausstellung steht unter dem bekannten Slo-

Diese Ausstellung steht unter dem bekannten Slo-gan ∙Traubensaft, das Getränk mit dem grossen

gan 'Traubensaft, das Getränk mit dem grossen Pluss.

Die ganze Abteilung schliesst mit der Fruchtsaftbar, an der sich alt und jung erfrischen kann. Sowohl an der Bar wie in der anschliessenden Gartenwirtschaft seht die ganze reiche Auswahl schwelzerischer Obst, Trauben und Gemüsesäfte sowie frischer Früchte zur Verfügung.

Es sei noch besonders darauf hingewiesen, dass im Rahmen der Kochdemonstrationen in der Halle Ernährung auch Vorführungen über Kartoffel, Obstund Gemüsegreichte stattfinden. Unter dem Demonstrationsraum ist eine Ausstellung zu sehen, in welcher die Schweizerische Zentralstelle für häusliche
und bäuerliche Obstverwertung in Wädenswil die
Vorratshaltung demonstriert.

Die Ausstellung obst, Kartoffeln, Gemüse und
Traubensaft- an der Saffa will die Frau aufmuntern,
die Familienernährung noch mehr als bisher mit die-

Antibiotika nicht zu häufig verwenden!

Antiblotika nicht zu häufig verwenden!

sfd. Da es immer häufiger vorkommt, dass einzelne Bakterienstämme sich gegenüber den Antiblotika als widerstandsfähig erweisen, beginnt die altznhäufige Verwendung dieser Antiblotika in Bagatellfällen zu einer medizinischen Gefahr zu werden. So spricht der Wiener Professor für Medizin, Dr. H. Kunz, direkt von der Gefahr des -modernen Hospitalisierungsbrandes». Es ereignete sich in den letzen Jahren immer häufiger, dass in Spitälern einzelieferte Kranke zusätzliche Infektionen, wie infektiöse Darmentzindungen, Furunkulosen und Wundinfektionen durchmachten, die mit den zur Verfügung stehenden Antibiotika nicht oder kaum mehr bekämpft werden konnten, weil es sich bei diesen Infektionen um Bakterienstämme handelt, die gegen die Antibiotika resistent geworden sind, Träger dieser Bakterienstämme sind zum Teil unter anderem das Personal der Spitäler oder die Wäsche, vor allem die Wolldecken der Spitäler. Daher fordern medizinische Kapazitäten, dass das Personal der Krankenhäuser laufend auf seine Eigenschaft als Keimträger zu überprüfen ist und dass die Lutt der Krankenhäuser entkelmt und Matratzen, Wolldecken usw. desinfiziert werden.

Der Bibelabsatz in der Schweiz

E.P.D. In der Schweiz konnten im Jahre 1957 67 185 Bibeln, 29 238 Neue Testamente und 36 450 Bibeltelle und gekürzte Ausgaben, zusammen 132 873 Exemplare abgesetzt werden. Im Vorjahre waren es

Mit einem Reissnagel

kann man die ganze Welt in Abbildungen an die Wand des kleinsten Zimmers heften. Mit den zwölf Reissnägeln in einem hübsehen Schächtelchen, wel-che die Schweizerische Flüchtlingshilfe am Wochen-ende durch die Jugend anbietet, bringt man neue Zuversicht in die Herzen von 20 000 bei uns leben-den Helmatlosen aus vielen Ländern der Welt.

Ein Asien-Buch

Ein Asien-Buch

Eine neue Buchgabe der Migros-Genossenschaft
Asien-, im Tiefdruck bei der Firma C. J. Bucher,
Luzern, hergestellt, mit Jean Herbert als gemeinsam
mit G. Duttweiler und Frau Dr. Elsa F. Gasser
zeichnendem Verfasser, ausgestattet von H. Steiner,
liegt vor uns und enthüllt ein aufschlussreich vielseitiges Bild über den für den Westen so wichtigen,
tief geheimnisvollen Kontinent. Auf rund 200 Seiten
finden sich meist grossformatige mit kurzen Legenden: Die Gebirgskette von Tien-Chân, China mit
Russland verbindend. Sanddünen im Jordan-Tal, Indien im Zauber seiner Landschaft, der Vleifalt seiner, Menschen, dem Reichtum der Tiere und Pflanzen, dann Bauernhäuser im Libanon, Tee-Ernte am
Kaspischen Meer, immer, immer Frauen an der Arbeit, Mütter mit Kindern, auf einer Fahre beim
Ueberqueren eines breiten Flusses, beim Fischfang,
auf dem Markt, doer fahrend in den ärmlichen Wagen einer weitstreckigen Ueberlandbahn, Krankenschwestern auf Ceylon, Lehrerinnen in Armenien,
Frauen in allen möglichen Berufen in Israel usw.
Schön und besinnungsreich das den empfehlenswerten Band beschliessende Wort von Lao Tee: Schafen, nicht besitzen, Wirken, nicht gewinnen, Ueberwachsen, nicht überwältigen! wachsen, nicht überwältigen!

Mitteilungen

In Paris, wo bisher schon immer eine Steuer für Hausgehilfinnen erhoben wurde, und zwar in Höhe von — umgerechnet — 5 Franken jährlich, wurde diese Abgabe jetzt um das Vierfache, also auf 20 Franken erhöht. Die Steuer ist vom Arbeitgeber an die Stadt zu zahlen.

Die deutsche Malerin Virginia von Platen, die sich seit einem Jahr auf einem Studienaufenthalt in Pa-rls befindet, erhielt bei dem von der Galerie Dun-can ausgeschriebenen Wettbewerh -Preis von New York den 1. Preis. Dadurch wird der Künstlerin demnächst eine Ausstellung in Paris und im näch-sten Jahr in New York zugesichert.

schönen Haar

Der Weg zum **Enge**—Capina—SAFFA

Der Weg zur Saffa führt Sie vom Bahnhof Enge beim Haaranalytiker Gody Breitenmoser an der General-Wille-Strasse 21 vorbei. Benützen Sie die Gelegenheit, sich von den Haarsorgen zu befreien. Vergessen Sie aber nicht, Ihren Besuch durch Telephon 051/235877 zu avisieren.

Wenn in Bern





Restaurant - Tea-Room vorzüglich gelegen für Besprechungen und Sitzungen.
Belpstrasse 41 — Tel. (031) 5 91 46. Parkplatz u. Tramhaltestelle (Nr. 3) vor dem Hause

Veranstaltungen

Verband für Staatsbürgerliche Fraue Freitag, 27. Juni 1958, um 20 Uhr:

Jahresversammlung

im Volkshaus «Hörnli», Frauenfeld

Vortrag von Dr. A. Scheiwiler: die Männer das Stimmrecht erkämpften.

FRAUENSTIMMRECHTSVEREIN BERN

Mitgliederversammlung Montag, den 30. Juni 1958, 20 Uhr, im grossen Saal der «Pergola», Belpstrasse 41

Kurzberichte:

Kurzberichte:

Kurzberichte:

Delegiertenversammlung des Schweiz. Verbandes für Frauenstimmrecht. Frau T. Ernst-Merz.

Zur Saffa: 1. Konsumentenfragen in fraullicher Sicht Frau G. Stocker-Meyer.

2. Kunst an der Saffa
Frau D.v. Greyerz-Thut.

3. Der Kanton Bern und die Saffa
Frau Dr. A. Debrit-Vogel.

Filmvortihrung: -Stadt und Land mittenand-, Bernerfilm, der an der Saffa vorgeführt wird.

Wir würden uns freuen, Sie an diesem Abend recht zahlreich zu begrüssen. Wir möchten Sie über die bevorstehende -Saffa vorientieren und Sie dafür begeistern. Diese sehenswürdige Ausstellung, die heute schon in allen Ländern grosses Interesse erweckt, wird bald eröffnet und verdient auch unsere volle und begeisterte Aufmerksamkeit.

Am 21. August wird in der Saffa ein

Am 21. August wird in der Saffa ein

Bernertag

abgehalten, wo wir Bernerinnen uns in Scharen tref-fen wollen. Bitte, reservieren Sie diesen Tag! und melden Sie sich für nähere Auskunft und Programm

Extrazug, Abfahrt in Bern ca. 8 Uhr, Rückfahrt ca Extrazug, Autant in Bern ca. 8 Unr, Rucktant ca. 23.30 Uhr. Kosten ca. Fr. 12.— Bankett, 12 Uhr in der Festhalle (ca. Fr. 6.—). Abendveranstaltung in der Festhalle. Trachtenspiel: «6 Stube si im Bärnerhuus». Eintritt ca. Fr. 3.— Voraussichtlich findet am 7. September in der Saffa ein «Frauenstimmrechtstreffen» statt. Näheres später!

Eine Israel-Studienwoche

Eine Israel-Studienwoche

Das Problem Isarel ist eines der brennendsten im heititgen Zeitalter. Wohl wissen wir von der Geschichte der Juden in biblischen Zeiten, aber was geschah während der bald 2000 Jahren, die dazwischen liegen. Wie konnte sich das jüdische Volk erhalten, trotz aller Verfolgungen, wie entstand der Zionismus, wie bebauen und bauen die Israeli ihr Land auf, welches sind ihre Sorgen und Nöte? Diese und viele anderen Fragen bilden das Arbeitsgebiet der diesjährigen Sommerferien-Woche vom 20. bis 26. Juli im -Helm Neukirch. Mit Gruppenarbeit, Filmund Lichtbildervoträgen werden die Teilnehmer unter der Leitung von Dr. Pritz Wartenweller in das Kursthems eingeführt. Ein israelischer Musiker aus einem Kibbuz wird den musikalischen Teil der Woche betreuen. Kurskosten inkl. volle Pension Fr. 80.—Für Aimeldungen und fähere Auskünte wende man sich direkt an das Volkbildungsheim Neukirch a. d. Thur. Thur.

Zwei Ferienwochen für die Hierbleibenden

Zwel Ferienwochen für die Hierbleibenden

Das Volksbildungsheim Neukirch a. d. Th. veranstaltet diesen Sommer zwei Interessante Kuse, die jedem, auch ohne eine grosse Auslanderies, einen lebendigen und umfassenden Einblick in zwei kleinere Länder vermitteln werden, Die rest, eigentliche Sommerfecienwoche vom 20. bis 28. Juli ist 1 s ra e I gewidmet, dem neuesten und umstrittendsten Staatszebilde unserer Zeit. In Arbeitsgruppen und aber auch mit Vorträgen (Film und Lichtbildern) werden die Teilnehmer Einblick bekommen in das Wesen des Judentums, das alte Palästina und das neue Israel. Ein Israelischer Chor-Dirigent, aus einem Kibbuz stammend, wird den musischen Teil der Weche betreuen. Kurskosten inkl. volle Pension Fr. 80...

Die zweite Woche vom 28. Juli bis 3. August dient dem Kontakt mit S ch we d en. Eine Gruppe schwedischer Volkshochschulleute möchte im -Helm und auf Exkursionen unser Land und Leute kennen lernen und von ihrer Heimat berichten, Für diesen persönlichen Kontakt sind besonders schwedisch sprechende Freunde Skandinaviens aufgefordert an dieser Schwedenwoch teilzunehmen. Pensionskosten ohne Exkursonen Fr. 65.— Beide Wochen werden von Dr. F. Wartenweiler geleitet. Bitten um detaillierte Programme und Ammeldungen sind zu richten an das Volksbildungsheim Neukirch a. d. Th., Thurgau.

Radiosendungen

sr. Sonntag, 28. Juni, 19.40 Uhr: «Mein Sommerbuch.» — Montag, 14.00 Uhr: «Notiers und probiers. — Mittwoch, 14.00 Uhr, Mütterstunde: «Wir bleiben in den Ferien zu Hause», Plauderei. — Donnerstag, 21.25 Uhr: «Musikalische Frauenporträts», Merska von Honegger, Milhaud und Françaix.—
Freitag, 14.00 Uhr: Die halbe Stunde der Frau:
-1. Das Kinderland der Saffa; 2. Juli-Neuigkeiten,
20.30 Uhr: Die bessere Hälfte...; Gattinnen prominenter Männer plaudern aus der Schule. UKW:
20.00 Uhr: «Kleine Staatskunde für Schweizerinminenter M 20.00 Uhr: nen.»

Redaktion: Frau B. Wehrli-Knobel, Birmensdorferstrasse 426 Zürich 55, Tel. (051) 35 30 65 Wenn keine Antwort: (051) 26 81 51

Verlag:

Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Präsidentin:
Fräulein Dr. Olga Stämpfli, Gönhardhof, Aarau





Hidden treasure"

jetzt in herrlicher St.-Galler Stickerei auf Nylon weiss oder weiss mit Pastellfarben . . . Fr. 18.65 schwarz Fr.

zwei Brusttiefen A und B

Hidden treasure füllt kleine Mängel der Natur aus, ohne hindernde Polster. Die eingebaute Form behält Ihre elegante Linie auch nach unzähligem Waschen.

Lizenzhersteller der Peter Pan: E. + A. Bachmann, Schaffhausen

Ein ideales Einmachund Konfitürenglas



Leichtes Füllen, Entleeren und Reini-gen durch die grosse Oeffnung. Das neue Glas eignet sich wie seine Vor-gängerin, die Einmach-Flasche «Bülach» gängerin, die Einmach-Flasche aBillach-mit 6 em Oeffnung, sowohl zum Helss-einfüllen der Früchte und Konftütren als auch zum Sterilisieren von Gemüse und Fleisch. Das Vorgsehen ist gleich wie bisher, nur die Sterilisierzaiten sind etwas zu verlängern. Verlangen Sie in Inröm Laden die neue gelbe Broschüre «Einmachen leicht gemacht., Preis 50 Rp. Auch direkt von uns gegen Brief-marken.

GLASHUTTE BULACH



Durch Inserate Veißenburger

cht auf den 1. August a. c.

Dame mittleren Alters als alleinige Büroangestellte

he, Zürich

Verlangt werden exakte und speditive Behern chung aller Büroarbeiten, Selbständigkeit, perfektes Französisch, Italienisch- und Eng

Geboten wird Einführung während 2 Monaten Leistungslohn, Dauerstelle. Offerten mit Hand chriftprobe, Zeugniskopien und Angabe de Saläransprüche erbeten unter Chiffre RR 410/ 1958, Ruckstuhl-Annoncen, Zürich 32.



Dauerkarte für Erwachsene Dauerkarte für Kinder bis 16 Jahre

Ferner: Geschenkbon für Sesselbahnfahrt und einmaligen Eintritt Fr. 5.— Vorverkaufsstellen und Umtausch von Geschenkbon-Dauerkarten:

Banken mit Filialen: Banken mit Filialen: Schweiz. Bankgesellschaft Schweiz. Bankverein Schweiz. Kreditanstalt Schweiz. Volksbank Leu' & Co., AG. Zürcher Kantonalbank

Geschäfte: Warenhaus Globus, Zürich Jelmoli S. A., Zürich Robert Ober, Zürich Oscar Weber, Zürich Spindel, Bahnhofstrasse 31, Zürlch Lebensmittelverein, St. Annahof, Zürlch Naef & Co., Obertor 48, Winterthur C. Ernst zum Schneeberg AG., Metzggasse 19, Winterthur Doster & Co., Stadthausstrasse 20, Winterthur E. Wiegner, Casinostrasse, Winterthur Buchdruckerei Winterthur AG., Technikumstrasse 83, Winterthur Konsumverein Winterthur

Während der Saffa

an der Ladenstrasse

sowie in den Restaurants des Zürcher Frauenvereins für alkoholfrein Wirtschaften.

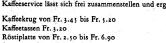


ANDEER: Gasthof zur Sonne, renoviert und erweitert, Jugendherberge, Thermal-schwimmbad AROSA, Orellihaus, Nähe Bahnhof CHUR: Rhät. Volkshaus, beim Obertor Mässige Preise — Keine Trinkgelder — Aufmerksame Bedienung — Gute Küche

Ferien in Graubünden 💥

0 aller Einkäufe besorgt die Frau. Mit Inseraten im «Frauenblatt», das in der ganzen Schweiz von Frauen jeden Standes gelesen wird-erfeicht der Inserent höchsten Nutzeffekt seiner Reklame

Wer das «Heimelige», das «Gemütliche» liebt, schätzt auch die Kunst echter Bauern-Keramik aus dem Bernbiet. Ein Tafel- oder Kaffeeservice lässt sich frei zusammenstellen und ergänzen.





SPINDEL - Kunstgewerbe - St. Peterstrasse 11, Telephon 23, 30 89, Zürich 1